S. ALOYSIUS GONZAGA S. I.
Secundum prototypon Romanum, accurate delineatus.

Aloysianische
Oder
Sechs-Sonntägliche
Zartiste Andacht,
Und
Innbrünstige Anmuthungen erweckende zu Erhaltung einer gewissen Gnad
Durch den Heiligen
ALOYSIUM
Gonzagam S. J.
Für alle jedes Stands Personen ungemein ersprießliche
Communionen,
Meistentheils gezogen aus dem so Lehr- als Geistreichen Communion-Buch
Weyland
R. P. UDALRICI PROBST,
der Gesellschafft JEsu Priestern.
Mit Erlaubnuß der Oberen.

Zum zweytenmal in Druck gegeben, und zu finden bey Ignati Schmid, Burger und Buchbinder in Landshut, 1759.

Vorred.

ES mag vilen andächtig- und GOtt frommen Seelen nit unbekannt seyn, wasmassen weyland P. Probst neben anderen Geist- und Lehr-vollen Bücheren, welche jezt so vile Augen einsehen, und begierige Händ mit Erbauung durchblätteren, auch eines hinterlassen, in dessen ersten Theil er unterschidliche Communionen, oder Weis zu communicieren auf unterschidliche Zeiten des Jahrs seinem Brauch nach anmuthig, und weislich verzeichnet hat.

Nun hat es jemand für gar gut, und heilig angesehen, aus bemeldten Communionen in kürtzerer Verfassung der Zahl nach sechs heraus zu ziehen, und füglich einzurichten für eben sechs Sonntäg, welche dermahlen zu Ehren des Heil. Aloysii mit so ausserordentli-

cher, und allgemeiner Andacht alljährlich von einer Menge gottseeliger Christen gehalten werden wegen jedesmahl zu erlangenden vollkommenen Ablaß, und anderer grossen Gnaden.

Hoffentlich wirst auch du, Aloysianischer Liebhaber! soche That nit mißbilligen, besonders wann du in solchen Communionen finden wirst, daß selbe wie der Titl dises Werckleins verspricht, zartiste Andacht und innbrünstige Anmuthungen in dir erwecken, auch, daß sie ungemein ersprießlich seyn zu Erhaltung einer gewissen Gnad durch den heiligen, nunmehro bey GOtt, und denen Menschen also beliebten, Aloysium.

Mehreres vorläuffig zu reden will nit nöthig scheinen. Du kanst aber in folgenden Blätteren mehreres lesen, und, was noch besser, mehreres langsam betrachten. Thue dises, und lebe wohl!

Aloysianische Erste Communion Für den Ersten Sonntag.

Meinung zu diser, und auch folgenden Communionen.

Dir, mein GOtt! ist besser, als mir selbst bekannt jenes Anligen N. so ich hab. Und wo solte ich ehender Hülff suchen, und getröster hoffen, als bey dir, der du es dir zum Verschmach rechnen wurdest, wann ich bey einem anderen, bey einem Geschöpf anklopffte. Wann und wo aber kan ich mit gewisserer Versicherung dir mein Elend klagen, als in Empfahung des allerheiligsten Altars-Sacrament, als welches du an statt aller übrigen alt-Testamentischen Opffern nit allein als ein Anbettungs-Versöhn- und

Danck-Opffer, sondern auch zu Erhaltung aller Gnaden von deiner Gnaden-reichen Gegenwart hast eingesetzt? Es munteret mich auf zur Vertrauenst-vollen Bitt dein, und mein heiliger Aloysius, dessen Vorbitt bey dir ich dises N. Anligen, dise Bitt N. besonders, und vor andern meinem heiligen Schutz-Patronen, anzubefehlen Willens bin.

Ich bitte um desto kecker von dir, mein GOtt! um dise Gnad N. um die Erlösung von disem Creutz N. weilen ich eben dardurch zeige, was grosse Schätzung ich habe von deiner Macht, Weisheit, und Lieb, als mit welcher du kanst, weißt, und auch willst helffen, wann dein von mehr, als Vätterlichen Lieb-volles Aug sihet, daß mein ewiges Heyl, und geistlicher Nutzen dises zugibet. Zu dem was wird der heilige Aloysius, den ich um sein Vorwort mit Vertrauen anspreche, mir, und du alsdann ihme abschlagen? Mein, HErr! ich weiß, du schickest solche

Ströck-

Schröck-Larven der Creutz über mich, wie ein Lieb-volle Mutter dergleichen über ihr kleines Kind, welches sich entfernen will von ihr, nur damit selbes in der Mutter, und ich in deine Gnaden-Schoos, von denen Geschöpffen zu dir zuruck lauffe. Darum dann sihe mich da bey deinen Füssen, um durch dise H. Communion dir eine Ehr, und auch dem Heil. Aloysio, mir aber ein Hülff zu verschaffen. Verberge in dein Vätterliches Hertz mich, und in disem heiligsten Sacrament verberge dich innerist in das meinige, so ist deiner, und deines Heil. Aloysii grössere Ehre, und meiner Drangsal bestens geholffen.

Genugthung, besonders für jene Sünd, welche dise Gnad verhinderet.

Aber ich weiß, wie unwürdig diser deiner Gnaden-Hülff meine an deiner unendlichen Majestät GOttes rauberisch, so offt ausgeübte Bosheiten mich machen, wann auch dein Hertz

mir zu helffen noch so geneigt wäre. Derowegen bekenne, bereue, verfluche, und bitte ich ab bey deinen Füssen, bey welchen mit Magdalena so viel andere Sünder vollkommene Verzeyhung gefunden, alle meine dir zugefügte so manigfältige Unbilden, besonders N. jene, grosse, erste, und lezt begangene Sünd, besonders jenes Laster, welches meistens dein mitleydigiste Freygebigkeit ab- und zuruckhaltet von Gebung, mich aber von Erhaltung diser N. Gnad. Sage zu mir zuvor, wie zu jenem Gichtbrüchigen: Seye gutes Muths, mein Sohn! dir werden deine Sünden nachgelassen: Matth. 9. 2. damit du gleich darauf mir, wie ihme, sagen könnest: Stehe auf, und gehe von deinem Ubel frey hin. Ach mein HErr, und GOtt! wann du der Sünden immerdar gedencken woltest, wer wurd bestehen? Wer sich getrauen zu dir zu näheren, um etwas anzuhalten? Aber du bist jener barmhertzige GOtt, der du mit dem Men-

schen beständig im Feld ligest, und in einem Liebs-Gefecht verharrest, ob er mehr undanckbar, oder du mehr gutthätig, er mehr böß, oder du mehr gut seyn könnest. Und was die gröste Ehr für dich, der gröste Trost für mich ist, bist du Meister vom Feld. O glorreicher Uberwinder! so besiege mit deiner Gutthätigkeit mich, und meine, jene N. mir verhinderliche Sünd auch in disem Heil. Streitt!

Glaub.

Zu Erhaltung diser Gnad in heutiger heiliger Communion weiß ich wohl, mein GOtt! daß ich mein Seel bereiten, und tauglich machen müsse durch Erweckung erstens eines übernatürlichen Glaubens auf dein unbetrügliches Wort, welches du geredt hast, da du gantz klar vorsehend diese meine Bitt, gesprochen: Alles, was ihr bittet in eurem Gebett, glaubet mir, daß ihrs erhalten werdet. Marc. 11. 24. Ich glaube disem Wort. Alles,

was GOtt redet, ist ein Red, eben so wahrhafft, als die andere. So wahr ist, daß GOtt dreyfältig in denen Persohnen: daß die andere Persohn für mich am Holtz des Creutzes gestorben, daß Christus gantz mit GOtt- und Menschheit im heiligsten Sacrament zugegen seye (welches, und alle andere Glaubens-Articul ich eben jezt auch wegen GOttes Wort festiglich glaube) eben so wahr ist obiges Versprechen, und Wort. Wort, und Werck bey dir kommt über eins, mein GOtt!

Hoffnung.

Aber eben dises machet gleichfalls, daß ich zweytens mit gantzem Vertrauen hoffe auf dich O GOtt! du bist wie in deinem Wort so wahrhafft, also auch so getreu im Versprechen, im Werck, da du gesprochen: Alles, was ihr bittet in eurem Gebett, glaubet mir, daß ihrs erhalten werdet: Hast du nit minder sprechen wollen: Hoffet auf mich, daß ihrs werdet erhalten.

Ja du hast dein unfehlbares Versprechen gar offt mit einem so ernstlichen Wahrlich! Wahrlich! sag ich euch! mir verpfändet. Und beyneben fehlet es dir, mein GOtt ja nit am Können, oder an der Macht des Erfüllens; dann du bist allmächtig: nit an Wissen; dann du weißt tausenderley gantz unterschidliche Weis mir zu helffen, welche mir gar niemahl eingefallen wären. Es fehlet dir auch nit am Wollen, wann mir solche Erhörung nutz ist; dann du liebest mich ja von Hertzen, und zwar innbrünstiger, als, alle Engel dich lieben. Ach! thue doch! wann du je mich liebtest, dise Unbild deinem heiligisten Nahmen, und auch des Heil. Aloysii Nahmen nit an, in, und durch welche ich bitte, welcher zweyfacher Nahmen unter meiner Bitt-Schrifft unterzeichnet ist. Aber gelt! wann du mich nit erhören woltest, hättest du selbst mich solches von dir zu bitten mit so vielen unterschidlichen Anmahnungen nit angetriben? Uberdas, du gibest mir dich

selbst eben jezt in dem grossen Altars-Sacrament, mein JEsu! was sollest, oder kanst du mir dann mehr abschlagen?

Lieb.

Eines willst du, daß ich verhüte, nemlich, daß ich die Gnad, welche ich glaube, daß du, mein GOtt! geben köntest, und hoffe, daß du geben wollest, nit mehrer liebe, und schätze, als etwann dich selbsten. O, dises sey fern! tausendmahl, O JEsu! tausendmahl bist du mir lieber, und schätzbarer, als alles, was mir auf der Welt mag gut seyn. Darum dein Ehr, dein Wohlgefallen ab meinem Bitten treiben mich weit mehrer darzu an, als gegenwärtige meine Noth. Ach mein GOtt! ich liebe dich halt, und will dich lieben wegen dem Geber, das ist, wegen dir selbst mehr, als wegen der Gaab, ob ich schon der Gaab äusserist mich bedürfftig zu seyn erkenne, und bekenne. Ich liebe dich, wie der liebende, und vor Lieb fast vergehende Aloysius. O

Heil.

Heil. Aloysi! du liebtest GOtt eintzig, und allein, weil er dein GOtt, dein unendlich, schön, vollkommen, weiß, heilig, mächtig, gerechter, in sich selbst liebwürdigist, und liebwerthiste GOtt! ich liebe wie du, und ich liebe mit dir: GOtt liebe ich!

Bey dem Eingang Christi in die Seel.

Ich höre ein Ruffen: Sihe, es kommet der Bräutigam deiner Seel. Ihr heilige Engel ruffet also. O, so kommet dann eben ihr heilige Engel, forderist, du mein heiliger Schutz-Engel! kommet auch alle meine heilige Patronen! komme mein heiliger Aloysi! lasset uns entgegen gehen dem, den mein Seel liebet! O heiliger Aloysi! leyhe, ja schencke mir deine Verdienst, jene Tugends-Ubungen, welche du bey Empfangung deines GOttes erwecket hast; damit, weil ich jenes erforderte Hochzeit-Kleyd von mir nit, wenigist von dir entlehnter habe, und darin bey

diser Königlichen Tafel erscheine; so dann nit, wie jener, von disem heiligisten Tisch der Englen hinaus geworffen werde in die äusseriste Finsternussen. Führe du das erste Wort, zu dem eingefleischten, unter Brods-Gestalt zu mir kommenden Wort des Vatters; erwecke, und erneuere du deine jemahls erweckte Tugends-Act bey der heiligen Communion, als die Act der hitzigisten Liebe, des lebendigen Glaubens, steiffisten Hoffnung, demüthigister Anbettung: Ich unterzeichne selbe alle mit der Krafft meines guten Willens. Komme, mein JEsu! komme! gebenedeyt ist, der da kommt im Namen des HErrn! Ehr, und Glori seye GOtt in der Höhe des Himmels, und in der Tieffe der Erden! Der heilige Aloysius spreche: Amen.

Anbettung.

Ich bette dich an in mich eingehender, und in mein von Sünden übel zugerichtetes Hertz, als in eine nit Vor-

sonderen fast andere Höll absteigender, glorreicher Erlöser! Komme herein du Geseegneter des HErrn! Gen. 24. 31. aber wende gleich ab deine reiniste Augen von allem dem, was dir in, und an mir mißfallet, und wende selbe vilmehr auf alles jenes, was dir an dir selbsten gefallen kan. Gedencke, daß auch die wildiste Pfützen die helle Sonne mit ihren Strahlen durchstreiche, und selbe von ihrem Wust austrückne ohne darvon etwas an sich zu ziehen. Die Grosse der Welt wollen, daß ihre Gast-Herberg rein, schön, und gezieret seye, ehe sie dieselbe betretten; Dir ist aber eigenthumlich, und besonder, daß deine Ankunfft aus einer Wilden erst ein schön, sauber, und gezierde mache. Ach! mache es! um dises bitte ich durch dich selbsten, da ich dir zu Füssen falle bey deinem ersten Eintritt in mich, dich anbettend mit aller Ehrforcht. Darauf bitte ich auch um die schon begehrte Gnad; wirst mich ja erhören!

Ver-

Verträuliche Unterredung mit GOtt.

Ich weiß, mein gegenwärtiger, alles innerist einsehender GOtt! daß diser Abgang N. dise Noth N. keines- wegs gehling, oder auch einer Bos- heit der Menschen, sondern durch dei- ne, von Ewigkeit her best ausgedenck- te Verfügungen mich jezt ängstige; eben darum ergebe ich mich vollkomm- nist in deinen heiligisten Willen. Aber du, mein GOtt! kennest ja den Laim, aus dem du mich gestaltet, die Schwach- heit meines unteren sinnlichen Men- schens, welche meinen Geist überweget. Derowegen greiffe du deinem unvermö- genden, schwachen Geschöpff unter die Armb! zeige, was in einem Erdwurm dein Risen-Hand tragen, leyden, und würcken könne; erlöse mich entweder von disem N. Creutz, oder gebe Ver- mehrung deiner Gnad, damit ich selbes mit Gedult, Lust, ja mit Begierd mehr für dich zu leyden trage. Sihe, mein GOtt

GOtt! mein eintziger wahrer Freund! dise Wochen von lezt deiner Sacramentalischen Gegenwart ist mir vorgefallen in Zeitlichen am ersten Tag etwas hartes, hernach etwas erfreuliches, im Geistlichen zu meinem Trost N. dises; zu meinem Mißvergnůgen jenes N. Was sagest du darzu? mein Sach, ist dein Sach: die Zeit gehet fort: wo ist mein Fortgang in der Tugend? wie ungleich bin ich noch meinem heiligen Aloysio! wie weit entfernet von desselben vollkommenen Nachfolg! O, mein heiliger Aloysi! bitte fůr mich! und du, mein HErr! erbarme dich ůber mich!

Verdemůthigung.

Aber wer bin ich, O Ursprung, und Weesen alles Weesens! wer bin ich, daß ich mich unterfange so verträulich mit dir zu reden? daß ich so keck gewesen dich in mein Hertz aufzunehmen? wer bin ich, als Staub, und Aschen, ein schnauffendes Aas? Die Engel seynd nit rein genug vor dir; dann du

du fandest ja, was deinen reinisten Augen mißfällig. Was wirst du in mir finden, so deiner unendlchen Reinigkeit nit ungemein mißfallen muß? ist dem aber, leyder! also: wie soltest du mein Bitt erhören? soltest du ungeacht, daß für mich der Heil. dir so geliebte Aloysius anhaltet, als ob du mich nit schreyen hörtest, nit vorbeygehen mit verstopfften Ohren, wie ich öffters zu deinen Einsprechungen gethän; soltest du nit endlich sagen zu mir, wie zu jener Cananäerin: Es seye unbillich denen Kinderen das Brod aus dem Mund nehmen, und denen Hunden vorwerffen? Matth. 15. 22. sage mir alles; so werde ich halt dannoch fortfahren in meiner Bitt, und mit dem Weib sagen: Ja, HErr! du sagest recht. Aber bekommen nit auch die Hund jene Brosamen, welche von dem Tisch ihres Herrns fallen? erfüllest du nit so gar das unvernünfftige Vieh, alle Thier mit Seegen? Psalm. 144. 16.

Bitt zu den Heiligen.

Ich wende mich jezt besonders zu dir, O grosser, O lieber Heil. Aloysi! dich bitte ich durch alle deine Verdienst, erhaltene Gnaden; durch alle deine für GOtt, und GOttes Ehr oder erlittene, oder doch zu leyden gewünschte Verfolgungen, und Schmertzen; durch deine großmüthige Verachtung alles Zeitlichen; durch die ernsthaffte Umarmung des Creutzes; durch so ausserordentliche, scharffe Abtödtung deines ohnedem nit muthigen Fleisches; durch so manigfältige, siegreiche Streitt mit der Welt, und mit denen, welche es mit der Welt hielten; durch deinen glückseeligisten Tod; durch deinen glückseeligisten ersten Eintritt in den Himmel, und durch das erste Ansehen des Dreyeinigen GOttes, wie auch der Mutter GOttes. Ich bitte dich endlich durch alle Heilige, und durch alles Heiliges, ach! bringe mir zuwegen (dann du kanst) schleunige, GOtt beliebige Hülff in mei-

ner

ner Noth! Gedencke wie dir zu Hertzen gewesen, da du auch deine Noth, und Creutz auf Erden gelitten: gedencke, wie sehr du dortmahlen gewunschen, was ich jezt wünsch, Hlüff, und Trost!

Dancksagung.

Ich hab villeicht selbst O Brunnen! O Meer alles Guten! ausgetrocknet, oder gewiß verstopffet die Gnaden-Quell deiner Göttlichen Freygebigkeit mit meiner Undanckbarkeit gegen bisherige Gutthaten, daß ich so lang dise Gnaden-Hülff von deiner Freygebigkeit nit erhalten kan. O, so sag ich dir jezt Danck vor alle, besonders jene Gutthaten, wegen welchen bishero ich dir weniger danckbar gewesen bin! ich sage dir sonderbar Danck für dise heut mir zugestandene Empfahung deines Heil. Fleisch, und Bluts, deiner GOtt-und Menschheit, du hättest mich leicht daran verhinderen können, und sollen, wann du nicht mehr auf deine Lieb, als meine Unwürdigkeit acht gebetest.

Zur

Zur würcklich-und wesentlichen Dancksagung opffere, und schencke ich dir, O JEsu! dich selbsten: was kan', oder hab ich besseres, anständigeres, und heiligeres? wann jedoch an mir auch ein Gefallen hast, opffere, und schencke ich mich dir gantz, und gar mit allem, was ich bin, und hab. Ach! mein Heil. Aloysi! mache du das mehrere aus; ich werde unterdessen GOtt, und dir zu grösserer Ehr 6. Vatter unser, und 6. Ave Maria, samt einem 6. mahligen Gloria Patri sprechen.

Gebett.

O GOtt, Ausspender deiner himmlischen Gaaben, der du in dem Englischen Jüngling Aloysio eine verwunderliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit hast vereinbahret, verleyhe uns durch dessen Verdienst und Fürbitt, daß, sofern wir dem Unschuldigen nicht seynd nachgefolget, wenigist den Büssenden nachahmen, durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen.

Aloysianische Zweyte Communion Für den Zweyten Sonntag.

Reu über die Sünden.

Wie därff ich schon abermahl, O reinistes Weesen! O mein JEsu! will nit sagen, dich einladen, sondern nur einlassen in mein unsauberes Hertz, in jenes Hertz, in welchem so vil Beleydigungen deiner höchsten Majestät seynd abgefasset, und ausgeübet worden? in jenes Hertz, welches dich Klopfenden, ob selbes dich schon gantz wohl erkannte so offtermahl gantz schimpflich hat ausgeschlossen? O, mein Hertz ist nit bestellt wie bestellt gewesen das Hertz eines mehr Englisch- als Menschlichen Heil. Aloysii! fast das Widerspiel befindet sich bey mir. Ach! wer wird dann meinem Haupt Zäher und meinen Augen Wasser-Quell geben

geben solche Macklen zu beweinen, und abzuwaschen, ehe du in selbes eingehest? Jerem. 9. Aber, mein ankommender Göttlicher Gast! ich weiß, daß du kommest zu mir, wie du kommen bist in dise Welt, nemlich: daß du seelig machest die Sünder. Tim. 1. 15. Eben darum so richte ich dann auf mein nidergeschlagenes Hertz zu einer neuen festen Hoffnung, und werffe mich nider vor deiner unendlichen Herrlichkeit auf mein sündhafftes Angesicht: bereue, verfluche von gantzem aufrichtigisten Hertzen meine aller Verdammnuß-würdige Boßheit, und Undanckbarkeit, mit welcher ich ein so unendlich-vollkommenes Weesen beleydiget, und erzürnet hab. Ach! wasche ab mit deinem Blut, welches du aus deiner Jungfräulichen Mutter zu keinem anderen, als disem Zihl genommen hast, alle meine Geschwär meiner armen Seel, alle meine Sünden! Sihe, mein allerliebster JEsu! ich lege da in deine Gnaden-Händ einen unumstoßlichen Vorsatz, dich niemahl mehr niemahl

mahl zu beleydigen, sondern dich allzeit aus allen meinen Kräfften zu ehren, zu lieben, und zu disem auch andere, sonderheitlich jene, die mich näher angehen, möglichist anzuweisen. Ach! bekräfftige disen meinen Willen mit deiner Gnad! heiliger Aloysi! bitte auch für mich forderist um dises, daß mein GOtt mich tausendmahl ehender sterben, als nur einmahl mehr sündigen lasse.

Glaub.

Ich glaube gantz ungezweifflet, mein GOtt! weil du es mich durch dein Wort lehrest; daß du von dem heiligen Geist empfangen, gebohren aus Maria der Jungfrauen, ein dem unsrigen gantz gleiches Fleisch, und Blut habest angenommen. Ich glaube ungezweifflet, daß du mich zu erlösen von dem ewigen Tod, der durch die Sünd in die Welt eingangen, selbst gestorben unter tausend Schmertzen. Ich glaube aber auch, daß du ein Testament gemacht in deinem Blut noch vor deinem Tod, da

du das Hochheilige Altars-Sacrament hast eingesezt, damit du allezeit, auch der Menschheit nach, bey und unter uns Menschen wårest bis an das End der Welt. Ach erlaube gnådigist, daß ich jezt abermahl Theil nehme an disem Testament: dann selbes niemahlen erschöpffet wird, wann schon tausend und abermahl tausend darvon genůssen. Wölle bey, und in mir seyn durch den Genuß der heiligen Communion, wie du gewesen bist bey, und in deinem Liebling Aloysio, mit dem ich gantz und gar eines Glaubens bin in allen Puncten, und jezt sonderheitlich in dem Articul von deiner weesentlichen Gegenwart in dem heiligen Sacrament des Altars.

Hoffnung.

Fallet mir eben ein, oder der Glaub versicheret mich, daß du liebster Erlöser! annoch in Mutter-Leib verschlossen dich nit hast vor Lieb enthalten können, deinen kleinen Vorlauffer Johannem mit der Gnad, desselben Mutter

mit dem Geist der Weissagung zu heiligen. O, daß auch mir etwas dergleichen thätest nunmehro bald in meinem Hertzen zu ligen, bereiter JEsu! Du weißt gar wohl, was ich durch die Verdienst, und mächtige Vorbitt des Heil. Aloysii von dir begehre. Und ich hoffe gantz fest, auch voll der Versicherung, daß du mir solche Gnad angedeyen lassest. Aber dises ist noch vil zu wenig, mein GOtt! ich hoffe noch etwas grösseres von dir, und durch dise deine Wunder- und Gnaden-volle Ankunfft in mich in disem Heil. Geheimnuß. Ich hoffe nit allein von dir vollkommene Vergebung aller meiner Schulden, und Sünden, sondern auch eine kostbare Ausrüstung, und würdige Auszierung meiner Seelen für dich selbst, meinen Göttlichen Gast. Du bist halt reich gegen alle, die dich anruffen.

Lieb.

Aber auch der Lieb so begierig, als würdig der Lieb aller deren, die dich

dich lieben, und nit lieben, bist du, unendlich vollkommener GOtt! Und, O was thust du nit um einem steinharten Hertzen die Lieb abzugewinnen! O Lieb des Hertzens! weil du weist, und sihest, daß wir hungerig, und des tåglichen Brods Leibs, und der Seelen tåglich vonnöthen haben, willst du so gar zu einem Brod werden: Ich bin das Brod des Lebens; oder doch unter den Gestalten des Brods dein wahres Fleisch, und Blut verbergen, damit wir essen, und ersåttiget werden. Ach liebwerthister Vatter! ich liebe dann, kůsse, und umfange dich! ich bette dich demůthigist an, und drucke dich an, ja in mein Hertz! ich ůbergibe, und heilige dir alle meine Lieb, und verspreche ausser dir kein Geschöpff mehr zu lieben, als in, und wegen dir. Wie nemlich der von deiner Lieb brinnende, und von selber fast gar verzehrte Engel, der heilige Aloysius gethan. O liebender Heiliger! helffe mir nit nur in dem, was ich dich bitte, sondern helffe mir vor al-

lem meinen GOtt, weilen er das höchste Gut, höchstens lieben! allein lieben! über alles lieben.

Anbettung.

Ich bette dich an mit tieffister Ehrforcht und Lieb-voller Demuth unter denen weissen Brods-Gestalten verdeckter, vormahlen in einem weissen Kleyd für mich verlachter GOtt! ich bette dich an, und möchte gern solche Gotts-schänderische Verlachung durch mein unterthänigiste Anbettung ersetzen. O daß dises möglich wäre! heiligiste Menschheit meines JEsu, du kanst hieran das beste thun. Bette an ohne Unterlaß die mit mir eben in dem H. Altars-Sacrament vereinigte GOttheit. Du thust also, und ich vereinige meine Anbettung mit einer solchen Anbettung.

Heiliger Aloysi! du weißt, daß geschriben stehet: Es sollen ihne anbetten alle seine Engel! Psal. 90. Ach! du

du bist auch sein Engel; so komme dann anzubetten den König der Engel!

Begierd zu Christo.

Und sihe! selber ist schon im Anzug. Nemlich er hat angesehen mein Verlangen nach ihm, mein Seufftzen, womit ich nach ihm seufftze, wie ein von Durst brinnender Hirsch nach dem lebendigen Wasser-Quell: wie ein trockene Erden nach einem lang-erwünschten Regen: wie du mein Heil. Patron Aloysi! ich kunte ja nit hefftiger seufftzen? HErr! sende das Lamm, welches auf Erden, in meinem Hertzen herrschen soll. Isa. 16. 2. Aber, O JEsu! was Ehr wäre es für mich, schlechten Erdwurm, wann aus deinem Befehl sich würdigte einzugehen in mein Seel auch nur ein Engel? Und ich begehre von dir, du selbsten in eigner Persohn sollest zu mir kommen? so wird dann in wenig Augenblick mein Hertz fassen jenen, den Himmel, und Erden zu fassen nit fähig seynd!

Aufopfferung.

Wann dem aber also, daß du, mein GOtt! dich würdigest zu mir, einem Abgrund aller Verwerfflichkeit, zu kommen, was soll ich wohl dir würdiges, Göttlicher Gast! bey Eintritt in mein Hertz aufopfferen? dann ich bin elend, und arm; Psal. 108. was soll ich thun? ich weiß, was ich thun will, damit mich GOtt in Gnaden aufnehme, da ich ihn aufnehme in mein Hauß, und Seel. Sihe, mein GOtt! zu würdiger meines Hertzens Zubereitung opffere ich dir auf jenen ersten Gehorsam Christi JEsu, mit dem er gleichsam von seinem Thron aufgestanden, und unter das Hertz Mariä kommen ist: jene Ubungen, welche er in seinem heimlichen Leben 30. gantzer Jahr hindurch zu dem Vatter hat abgeschickt: alles jenes Thun, und Leyden, welches er vollbracht, bis er endlich am Creutz hat sagen dörffen: Es ist vollbracht! Damit ich aber auch von dem Meinigen etwas

etwas beylege, bringe ich dir zu einer Schanckung dise meine kleine Uberwindungen meiner selbst N. welche ich dise Wochen geübet: dann ich weiß, daß du versprochen: Wer überwindet, dem wöllest du geben das verborgene Himmel-Brod. Apoc. 2. 17. Mein heiliger Aloysius lege auch seine Helden-mäßige Uberwindungen bey; damit ich mich ehender därff sehen lassen vor dir, mein GOtt!

Nächst vor Empfahung des allerheiligisten Fronleichnam.

O Ihr heilige Vätter des alten Testaments! welche ihr so vil 100. Jahr im Leben, und nach demselben in der Vorhöll noch länger, und hitziger geseuffzet habt nach der Menschwerdung des Erlösers; Und du, O Jungfräuliche Mutter, welche du vor, und über andere Geschöpf so sehr eiferig, und innbrünstig solche verlanget hast: Sehet! eben jezt wird solches Geheimnuß auf das neue vollbracht: der Sohn des Al-

serhöchsten wird gleichsam wiederum Mensch, daß er bey mir armen Menschen seyn, und wohnen könne. Ach! kommet, und gehet mit mir entgegen meinem Geliebten! begleitet mich, helffet! helffet mir nun würdig hinzugehen, und ihne in mich einzuführen, den eingefleischten einigen, wahren GOtt in mein Fleisch, in mein unwürdigistes Hertz! O JEsu! du ruffest mich zu dir: Ich komme, O JEsu! ich komme!

Bey würcklicher Empfahung.

SEy gegrüsset, O König! sey gegrüsset, O König! 2. Reg. 6. O König der Englen! O König der Menschen! O König der Königen sey gegrüsset! Komm herein du Geseegneter des HErrn! warum stehest du daraussen? Gen. 24. 31. Ich hab das Hauß bereit, und das Ort. Komme herein in mein Seel, du HErr aller Benedeyungen! warum verziehest du ausser mir, der du kommest zu wohnen

nen in mir? aber jezt! jezt hab ich empfangen, den mein Seel liebet!

Gleich nach der Empfahung.

Ich glaub dises festiglich, und auf disem Glauben will ich leben, und sterben; dann du, O ewige Wahrheit! du, O ewige Weisheit des Vatters! du, mein JEsus! hast dich selbst gewürdiget solches zu offenbahren.

O grosser, mir zu Lieb unter kleinen Gestalten verborgner GOtt! ich bette dich an, lobe, und preise dich! ich küsse jene Finger, mit denen du die Himmel erschaffen, und gewölbet hast! ich verehre jene Händ, mit denen du in Lüfften den grossen Welt-Last haltest! ich bette an jene zwey Sonnen deiner Augen, welche Himmel, und Erden ausheiteren! ich lege mich unter jene deine Göttliche Füß mit aller Ehrenbietigkeit, unter welche ein hoffärtiger Lucifer sich nit wolte legen! mit andächtigem Küß begrüsse ich jenes Hertz, in dem mir zu Nutz, dem Vatter zur Ehr, dem Himmel

mel zur Erstaunung schon so grosse, ja unendliche Begriff, und Gedancken ausgekochet worden.

Ich hoffe, daß du disen Augenblick aus grosser deiner Lieb gegen mir, wie ich dich, also du mich an dein Hertz druckest, mich in deine, wie ich dich in meine Armb schliessest. Und wie wirst du mir hernach versagen können, was ich durch den heiligen Aloysium, und diser für mich bey dir bittet? Ich liebe dich mit meinem Fleisch gekleidter, gleich mir Leib, und Seel habender Heyland! ich liebe dich, O mein liebwürdigiste Lieb! gebe mir nur, daß dise mein Lieb beständig, ja alle Augenblick wachse! Die Kirch GOttes voll der Erstaunung schreyet auf von dir, daß du den Menschen zu erlösen kein Scheuen getragen einzugehen in den Leib der Jungfrauen. Was wird, muß, und soll sie dann heut, aus Verwunderung ausser sich gesezt, sagen, da sie sihet, du hast, um mich seelig zu machen, gar nit verabscheuet den abscheulichen, sündhafften

Leib eines grösten Sünders, sondern habest dich gewürdiget, ja erfreuet denselben mit deiner reinisten Seel, und Leib zu beziehen?

Begehrung für sich.

Du bist halt GOtt, und niemand ist, der dir gleich. Ach! erlaube jezt noch über das, daß ich, wie ein Kind seiner Mutter thut, getreulich erzehle, was dir voran bewußt, meine Anligenheiten, welche mir von lezter Sacramentalischen Gegenwart zugestanden. Am Leib ware ich gesund: in meinem Glück, an Gütern der Ehr verspühre ich einen Wachsthum: ich sage dir tausendmahl Danck für alles. Herentgegen hatte ich fast beständige Ausschweiffungen meiner Gedächtnuß, grosse Finsternuß in meinem Verstand, besonders was die geistliche Sachen betriffet; ich empfande wie vile Neigungen zum Bösen in meinem Willen. Aber ich bitte ab meine Fehler, besonders disen N. jenen N. und zugleich bitte ich auch um Gnad.

O gebe nit zu, mein GOtt! daß meine Fehler sich immer nur vermehren zu meinem Verderben! gebe nit zu, daß mein, deinem so gleiches, und nahe verwandtes Fleisch und Blut jemahlen solle zu einem Höllen-Brand dienen, welcher Gefahr, daß ich Elender nur gar zu sehr unterworffen, ich bekenne, und bitterlich klage. Ach! daß ich dise deine Liebvolle Ankunfft also feyrlich ehren möchte mit meinem Heil. Aloysio, daß ich so wenig, als er, jene deine andere Schröckvolle Ankunfft als eines Richters förchten, so vil, als Aloysius wůnschen, und so sicher erwarten könte.

Wendung zu den Heiligen.

Göttliche Mutter! ich nimme auf meine Armb deinen liebsten Sohn, der sich mir geschenckt, und erbiete ihne dir, als der Mutter dar. Aber ich bitte zugleich durch denselben, und beschwöre dich knyefällig: zeige dich jezt, in aller kůnfftigen Noth, und sonderlich in meinem Tod als eine, und wegen deinem Sohn,

Sohn, meine Mutter! Ach! stehe mir bey, spreche für mich in diser Sach N. kanst du wohl dises mir, will nit sagen deinem Kind, und GOtt abschlagen? O ihr heilige Vor-Eltern, Bluts-Verwandten Christi! Heilige des alten Gesatzes! O ihr alle Himmels-Burger, und forderist du, mein Heil. Aloysi! die ihr besonders zugethan gewesen Christo JEsu in dem Hochheiligen Altars-Sacrament: durch disen Gegenwurff eurer Lieb vergesset meiner nit in aller, sonderheitlich in der größten Noth meines Ableibens!

Aufopferung Christi der dreyeinigen GOttheit.

Anjezo, mein GOtt, und mein Vatter! da sich dein Göttlicher, heut mir zu Lieb gleichsam auf das neue Mensch wordene Sohn mir geschenckt, halte ich denselben gleichsam auf meinen Armben, und durch ihne bitte ich dich, (kanst du dann mir, der ich mit einem solchen Opfer erscheine, eine abschlägige Antwort

wort geben?) ich bitte dich, sehe mich an mit gnädigen Augen deiner Barmhertzigkeit, und gegen Ausliferung eines solchen Schatzes dessen eigentlicher Besitzer aus höchster Gnad worden bin, gebe mir vollkommene Nachlassung aller meiner dir zugefügten Unbilden; Beständigkeit in deiner Gnad bis an das End! Eben dise deine heiligiste angenommene Menschheit opffere ich auch dir auf, O GOttheit der anderen Person! und bitte dich durch dises dein angenommenes Fleisch und Blut, lasse es an mir, an einem andern Menschen nit auf ewig verlohren gehen!

Heiliger, Göttlicher Geist! der du die Jungfräuliche Mutter, deine reiniste Braut überschattend, zu einem Meisterstuck einer unendlichen Lieb, zu der allerheiligisten Menschwerdung geholffen, erkenne ein so vollkomnistes Werck, jezt mein Opfer, und gebe mir wegen solchem einen wahren Geist der Demuth, und Bußfertigkeit. Ehr seye endlich durch mein Opfer GOtt dem Vat-

Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, jezt, allweg, und zu ewigen Zeiten!

Dancksagung.

Aber auch Danck seye durch mein Opffer GOtt dem allergütigsten, freygebigsten Vatter, der mir seinen so werthen Sohn so mildhertzig gegeben! Danck seye, unendlicher Danck! dem Sohn selbsten, der sich mir hat geben lassen! Danck dem H. Geist, der mich barmhertzigist mit Gnaden, und innerlichen Zierden versehen, daß ich doch nit gar so unwürdig, und übel zubereitet, wie ich hoffe, bey der H. Comunion erscheine! Danck seye auch der übergebendeyten Mutter Mariä, allen lieben Heiligen, besonders meinem lieben H. Aloysio die mir geholffen meinen GOtt in mein Hertz aufzunehmen, und zum Beschluß seye gelobt ohne End das allerheiligste Sacrament!

6. Vatter unser, und Ave Maria, samt denen 6. Gloria Patri, darauf das Gebett wie oben pag. 21.

Aloysianische Dritte Communion

Für den Dritten Sonntag.

Bekennung seiner Sünden.

Ich bekenn, beicht und verklage dir mich selbsten, mein jezt zu mir kommender GOtt! in Beyseyn des gantzen Himmels, daß ich ein Greul der Verwüstung jener gewesen seye, welcher sich tollsinniger, GOtt- und Gewissen-loser Weis nach so vil empfangenen Gutthaten, nit wegen Versprechung einer gantzen Welt, nit wegen angedrohter Folter, Feur, Tod, Höll; sondern um eines augenblicklichen Wollusts geforchtenen menschlichen Ungnad, kindischen Gewinns-wi''en in deinem, und des gantzen Himmels Zusehen frey, und muthwillig unterfangen hat, ja also zu reden, dich gezwungen zu deiner selbst eigenen Beleydigung hülffliche

Hand

Hand beyzutragen. Ich, leyder! bin derjenige, welcher dich wenigist dem Willen nach mehrer, als deine Peiniger, und Henckers-Knecht gepeiniget, und gequälet, besonders mit diser N. jener N. so schweren, so offt widerholten Sünd! Und dise freywillige Anklagung meiner selbst schicke ich voran, als eine beste Zubereitung dich würdiger zu empfangen; dann ich weiß, daß ich nit würdig, daß du eingehest in mein Seel, und Leib, unter mein Dach. Aber sage nur ein allmächtiges Wort: Dir seynd nachgelassen deine Sünden, so ist mein Seel aller Laster frey, und würdig dich zu genüssen! O JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner, wie du kanst, und willst!

Reu, und Leyd.

O Kunte ich, mein GOtt! was ich nit kan, nemlich machen, daß jenes, was von mir wider dich geschehen ist, nit geschehen wäre, O wie gern wolte ich selbes thun! kunte ich alle meine

Mißhandlung wider dich zu nichts machen, O mit was Vergnügen wolte ich mich in mein erstes Nichts hineinstürtzen, aus welchem mich dein allmächtige Gnaden-Hand gezohen hat; O daß ich mit meinem Blut, und Wunden kunte zuheylen jene blutige Wunden, welche ich so offt deinem Hertzen gemachet hab! nimme hin, O Geber alles dessen, was ich immer hab, und gibe mir darfür allein, daß du nit mit Verdruß, und äusseristem Haß in Ewigkeit müssest ansehen an mir, besonders diese, dise Missethaten N. N. O Urquell des Guten! offene Seiten-Wunden lasse flüssen jenes Blut, welches zu Jerusalem der derbe Lantzen-Stich hat zum erstenmahl flüssen gemacht, welches abwaschet, ja heiliget die Seelen! mit disem allmächtigen Blut mache rein mein Hertz; in dises versencke gantz, und gar mein Leib, und Seel, damit ich würdig werde zu empfangen eine unerschaffene, unendliche Reinigkeit! einen reinisten GOtt!

Ach ich bitte ab, Lieb-voller Heyland! ehe du in mich eingehest, alle meine dir jemahlen erwisene, recht Feuer-mäßige Unbilden! verzeihe sie deme, der keiner Verzeihung bedarff, schencke sie nit mir, sondern dir, und deiner Lieb selbsten; weilen mit diser du selbsten wegen denen Sündern ein Mensch zu werden dich gewürdiget hast. Dein ist die Barmhertzigkeit, O GOtt, mein ist die Reu, und der kräfftigiste Vorsatz. Wann ich schon mit meinem JEsu sterben müßte, so will ich doch nit mehr sündigen. Ich bin vergewisset, daß weder Tod, noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthum, noch Kräfften, noch Höhe, noch Tieffe, noch einige andere Creatur mich werde scheiden können von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Lob, und Verwunderung über die Langmüthigkeit GOttes.

Ich lobe, benedeye, und mache groß, O GOtt! alle deine Göttliche Eigen-

genschafften. Vor allem aber kan ich nit genug bewunderen, loben, und mit Dancksagung anbetten dein unendliche Langmüthigkeit, und Gedult, mit dero du mir so vil, und lange Jahr ohne allen meinem Verdienst nachgesehen hast, als gleichsam wußtest du nichts um meine Laster-Thaten. Wahrafftig du bist langmüthig, und von grosser Erbärmnuß. 2. Esdr. 9. 17. Du tragest Gedult um unsertwillen, dieweil du nit willst, daß jemand verlohren werde; sondern daß sich alle Menschen zur Buß bekehren. 2. Petr. 3. 9. Und ich undanckbarer Mensch hab die Reichthumen deiner Gütigkeit verachtet! Billich klagest dann wider mich: Nun dann wo ist mein Warten, und wer merckt auf mein Gedult; Job 17, 15. Aber sihe, mein GOtt, sihe dann einen Sünder vor deinen Füssen ligend, welcher unter allen deinen Anbettenswürdigisten Eigenschafften erkennet, und am meisten schätzet deine so unbegreiffliche Langmüthigkeit, und Gedult. Wann

du

du mir nit so lang zugewartet! wann du mich vor drey, fünff, zehen Jahren gehling durch einen Schlagfluß, durch eine Ersteckung im Schlaf augenblicklich hättest abgeforderet zu deinem Gericht, wie du gethan hast tausend anderen, mit mir in einem Jahr gebohrnen, gesundern, frömmeren: wo wäre ich jezt? wo?

Glaub, Hoffnung, und Lieb.

Aber du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet. Psalm. 22. auf welchem du dein eignes Fleisch, und Blut aufgesezt, und selbes mir jezt zu essen und trincken gibest. Mein Fleisch, sagest du, (und eben dises Sagen ist die Ursach, daß ich es glaube) mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speis, und mein Blut ist wahrhafftig ein Getranck. Diser Glanb verursacht in mir eine steiffe Hoffnung auf deine unendliche Güte, daß nemlich dieselbe so zartmüthig seye gegen mir, daß du zuerst meine Sünden mir verzeihen, alsdann deine Gnaden

freygebigist mittheilen werdest. Mein JEsu! ich weiß es, du kommest zu mir in dem heiligisten Sacrament, daß du dich meinen Fürsprecher bey dem Vatter abzugeben antragest: Du ladest dich selbst ein bey mir, wie bey Zachäo, und willst, daß meinem Hauß Heyl widerfahre.

Ich wird dich jezt, O liebster Gast! wenigist ohne wissentliche Todsünd, folgsam nit unwürdig empfangen, wie soll ich nit eben darum eine feste, freudige Hoffnung fassen? Wann es heisset: Wer unwürdig isset, und trincket, der isset, und trincket sich selbst das Gericht. So ist halt im Gegenspiel auch wahr, daß, wer würdig isset, und trincket, esse, und trincke sich selbst das Leben.

O wann ich nur jezt, allerliebwerthister GOtt! auch voll wäre deiner Liebe, wann ich nur brinnete von reiner, wahrer, vollkommner Liebe gegen dir! es ist dein gröstes, heiligistes, gerechtestes Gebott jenes; Du sollest GOtt deinen

nen HErrn lieben aus gantzen deinem Hertzen, aus gantzer deiner Seel, aus gantzem deinem Gemüth, aus allen deinen Kräfften. Matth. 22. Ach, mein GOtt! wie dises dein allerheiligistes Gebott, so ist diß mein kräfftigister Willen, daß selbes eben jezt auf das best, und vollkommniste zu erfüllen. Jezt eben liebe ich dich, wie du willst, daß ich dich liebe. Heiliger Aloysi! du seye mein Zeug, daß ich meinen GOtt liebe; dann ich wolte auch, wie du, lieber tausend Leben aufsetzen, als meinen GOtt nit lieben, als sehen, und sehen müssen, daß mein GOtt, die Liebe, nit geliebt, gar verhaßt, oder beleydiget werde. Mein GOtt! soltest du mich (wie ich es, leyder! wohl verdient hätte) auch auf ewig von dir verstossen; Thue mir nur dise Gnad, daß ich dich, nit wie andere Unglückseelige, müsse ewig hassen, O dises nit! O GOtt! O Liebe! dises nit!

Bey Eingang in den Mund.

Gehe dann ein, mein JESU! ein Freund der Sünder, und Publicanen! gehe ein in mein sündige Seel, unter das Tach deines Knechts! und was du richten kuntest, wann du nur ein Wort sagtest, bringe in vollkommenen Stand, weilen es dir also beliebig, durch dein eingefleischtes Wort. Gehe ein mit jener Freud, mit welcher du bist eingegangen in die Seel deines, und meines H. Aloysii: oder vilmehr mit jener Barmhertzigkeit gehe ein in mein Hauß, mit welcher du betretten hast das Hauß Simonis des Leprosen, Matthäi des Zöllners, Zachäi des Fürstens der Publicanen. O daß ich diser aller, ja aller jemahl gewesenen, seyenden, und mit mir jezt lebenden, ja aller zukünfftigen, wahren, dir angenehmen Büsser, und Büsserinnen Reu, Zerknirschung, Zäher, Anmuthungen hätte! O wie gern wolte ich dir dise alle zum angenehmen Schanck-Opffer bey disem deinem Eingang

gang in mein sündige Seel dargebot-
ten, und aufgeopffret haben. Komme
dann du Lamm GOttes in den Schlund
eines grimmigen Wolffs, damit du nit
von ihm, sondern er von dir verzehrt,
und in ein sanfftmüthiges mit seinen
Untergebnen, geduldiges in seinen Creu-
tzen, in seinen Widerwärtigkeiten still-
schweigendes Lamm verändert werde.
Heilige den Mund, in den du dich würdi-
gest einzuziehen; reinige die Lefzen, welche
du zu berühren; die sündhaffte Zung,
auf welcher du zu ligen kein Bedencken
tragest. Dann wann jene, von dem Al-
tar durch einen Seraphin genommene
glüende Kohlen geheiliget hat die Leffzen
des zum Recht-Reden unfähigen, und
stammlenden Propheten Isaias, was
wird an meiner Zung können nit ein
geweyhte Kohlen, nit ein geheiligtes
Feur, sonderen der auf selber ligende
Heilige aller Heiligen, ein GOtt, der
ein verzehrendes Feur ist? O feuriger
GOtt! verzehre alle meine mit der Zung
begangene Missethaten, besonders di-

se N. jene N. Ja um deines Nahmens Willen wirst du meiner Sünd gnädig seyn. Psalm. 78. 9. Dises bitte ich dich durch dich selbsten, und hoffe es auch durch dich, oder durch das theure Blut, durch welches du uns gewaschen von unseren Sünden, wahrer Welt-Heyland, der du uns geliebt hast, da wir noch deine Feind waren.

Genugthuung.

Du fordereſt aber jezt auch eine Genugthuung für so vile Beleydigungen deiner höchsten Majestät. Mein GOtt! so groß meine Begierd ist für solche eine Genugthuung zu leisten, eben so groß finde ich auch die Unmöglichkeit zu seyn dir den Schaden zu ersetzen. Dann gebe ich dir alles, was ich bin, und hab, so gebe ich ja nur das Deinige, was ich durch dein Gnad habe, und von deiner Güte gelihener empfangen habe. Gebe ich dir mein gantze Seel, und dero Kräfften, das Hertz, und alle meine Lieb; so gebe ich dir, was ich dir Krafft des

erſten

ersten Gebotts schuldig bin. Gebe ich dir mein Leib, die Gesundheit, und alle Sinn, so gebe ich dir jenes, was du pur zu dem Zihl erschaffen, und ich empfangen hab, daß selbes zu deiner Ehr, und Dienst verzehret werde. Will ich dir, mein GOtt! genug thun mit Leyden für mein Sünd; so weist du ja selbst, wie Creutz-scheu ich seye. Und solte ich alles Creutz, oder alles, was dem Leib, und der Seel mag ein Creutz seyn, bis an das End der Welt ausstehen, O! wie wenig wäre es zur Ersetzung einer auch einzigen Sünd, zu welchem allem ich mich jedoch, deine verlezte Majestät zu besänfftigen, willigist darbiete.

Aber was ich aus mir nit kan, kan ich aus dir, mein JEsu! Kan ich den Richter, nit besänfftigen durch meine, kan ich es durch seine Verdienst. Ich opffere dir also auf, gerechtister Richter! jezt, bevor du zu richten kommest, zur Genugthuung aller meiner, besonders aber diser Sünd N. wider dises Gebott N. alle deine für mich vergossene Zäher,

Schweiß - und Bluts - Tropffen, die so unendlich werth, und kostbar, alle Schritt, alles Schnauffen, und Hertz-Klopffen, alles dein offenbahres, und verborgenes Leyden. O Heil. Aloysi! du kanst zu einer von mir zu leisten schuldigen Genugthuung auch etwas beytragen, ja gar vieles! ach! schencke mir, oder schencke doch GOtt für mich, und opffere auf das neue ihme auf alle deine, vormahlen auf der Welt an deinem unschuldigsten Leib ausgeübte Buß-Werck, und Strengheiten: Ich will ins künfftig in selben dir auch nachfolgen, und auf solche Weis doch in etwas bestraffen meine Hoffarts - Sünden, meine eigener Liebs-Sünden. O daß ich selbe gäntzlich vertilgen könte, ja auch alle andere Sünden aller anderen Sünderen.

Seelen - Eifer.

Aus disem Absehen möchte ich freylich mit dem büssenden König gleichfalls die Gottlose deine Weeg lehren, Psal. 50. und also alle Sünder zu dir be-

kehren, O GOtt! aber ich muß nur bitten, weilen ein solches Lehren, und Bekehren über meine Kräfften. O Göttlicher Samaritan! schütte deinen Wein einer heylsamen Forcht, und das Oel einer tröstlichen Hoffnung in die Wunden aller derjenigen Sünder, welche jezt als deine Feind mit mir auf Erden leben, oder nächstens, ja noch heut sterben werden. Gebe ihnen erleuchtende Einsprechungen, bis sie sich dir, und deiner Gnad ergeben. Dann sie seynd doch meine Brüder, Geschöpff, obwohlen nun sehr verstaltete, deines Vatters, Tempel, obwohlen entheiligte, des Heil. Geists, der theure Werth deines rosenfarben Bluts. Besonders bitte ich für disen N. und disen N. Gedencke auch, ich bitte, in Gnaden jener, welche heut kommen werden in ein gefährliche Gelegenheit zu sündigen: gebe ihnen Gnad die Versuchungen zu überwinden: Treibe zu dem Heil. Sacrament der Buß, und des Altars, jene, welche schon lang dieselbe geflohen.

Endlich lasse auch von disem unseren Sacramentalischen Gnaden-Tisch ein Brosam hinunter fallen, mein Göttlicher lieber Gast! zu Hülff jener armen leydenden Seelen, besonders, welche mir in Sünden fast gleich, mir befreund, welche meinem Heil. Aloysio die liebste seynd. O Heil. Patron! ich gedencke immer, wo ich kan, und sihe auf dich. Ach! gedencke auch, und sihe auf mich, auf mein Bitt, auf mein Begehren, in welchen ich verlange, und hoffe erhöret zu werden von GOtt durch dich, durch deine mächtige Vorbitt bey GOtt für mich.

Freundschaffts-Bund.

Ich bin jezt durch deine troſtreiche Gegenwart, mein JEsu! also getröst, und voll der guten Hoffnung, die ich mir von dir mache, daß ich mir einbilde von dir jenes zu hören. Ihr seyd meine Freund: mache Freundschafft mit mir, so solle meine Hand mit dir seyn. 2. Reg. 3. 12. So kommest dann du der erste an mich, als gienge dir von

mir

mir ein Vortheil zu? eine unausſprechliche Gůtigkeit! O dann mein anweſender, einziger, beſter Freund, mein Erlőſer! wer ein Freund iſt, liebet mich zu aller, aller Zeit, und er muß zur Zeit des Elends ſeine Freundſchafft mit der That beweiſen. Ach! zeige in nåchſter meiner Gefahr zu ſůndigen, in meiner elendiſten Stund meines Tods, ob, und wie ſehr du mein Freund ſeyeſt. Unſere Freundſchafft (wann ich jezt dann diſes Wort gegen dir brauchen dårff) ſoll ſeyn diſes Geſatz: Deinen Freund ſolleſt lieben, wie dich ſelbſt. Levit. 19. 18. Suche du mein, ich wird in allem dein Ehr ſuchen, beſchůtzen, handhaben: dann du wirſt mich, deinen Freund, lieben nit anderſt, als dich ſelbſt. Solteſt du mir auch Creutz, ůber Creutz zuſchicken, will ich diſe nit allein als ein Feindſeeligkeit, ſondern als ein gewiſſes Zeichen deiner Freundſchafft anſehen. Du aber zeige dich als meinen Freund in allen Fehleren, Schwachheiten, und Gebrechlichkeiten! dann von mir kanſt du

sagen: Wie ein Lilgen unter denen Dörneren ist, also ist meine Freundin. Cant. 2. 2. Das ist: wie ein Lilgen mit Dörneren völlig umgeben, also gehe ich, mein Seel, deine Freundin in lauter Schwachheiten, und Sünden herum. Ein getreuer Freund, ein starcker Schirm: wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. Eccli. 6. 14. Seye mein getreuer Freund, O JEsu! und allezeit mein starcke Beschützung! Ich will indessen glauben, da ich dich, als meinen besten Freund, in diser heiligen Communion gefunden, habe ich einen Schatz über alle Schätz gefunden. Darum wo mein Schatz, da soll auch hinfüran mein Hertz seyn bey dir, O JEsu! so bin ich in etwas gleich meinem Englischen Aloysio, der, oder nur ein Hertz mit JEsu, oder gewiß selbes allezeit bey JEsu gehabt.

Meinung den vollkommenen Ablaß zu gewinnen.

Endlich opffere ich dir mein GOtt! dise heilige Communion auf zu

Erlangung vollkommener Nachlassung auch der Straff meiner Sünden, und dise Nachlassung will ich schuldig seyn dem Werth deines theuren Bluts, deinen unendlichen Verdiensten, deren ich mich verlange theilhafftig zu machen durch den vollkommenen Ablaß, welchen ich heut gewinnen kan, und auch gewinnen will. Und weil ich weiß, daß du so grosse Freud, als ich selbsten habe, wann du mich von der ewigen Höllen-Peyn, und auch von der zeitlichen des Fegfeurs erlösen kanst, so bitte ich mir desto kecker, und verträulicher bey disem Sacramentalischen Liebs-Tisch aller meiner Sünden vollkommene Nachlassung aus; aber durch dich selbst, O JEsu!

6. Vatter unser, und 6. Ave Maria, samt einem 6. mahligen Gloria Patri, darauf das Gebett wie oben pag. 21.

Aloysianische
Vierte Communion
Für den
Vierten Sonntag.

Glaub.

Ewige Warheit, welches du jezt unter disen Brods-Gestalten verhüllet, dich auf dem Altar in der Heil. Hostien befindest, ich werffe mich, und mit mir besonders meinen, allein nach den Sinnen zu urtheilen gewohnten Verstand dir zu Füssen. Ich glaube dir alles, was immer du mir durch dich, durch dein Wort, und deiner Worten Erklärerin, die Catholische Römische Kirch zu glauben befihlest. Und ich glaube dises alles allein auf Ansehen, Hochachtung deiner unendlichen Majestät, welche unmöglich was Unwahres sagen, betrügen, oder betrogen werden kan. Ich glaube, daß mein Seel, ohne jemahl zu sterben, ewig dauren werde, mein Leib aber aus seinem

Staub werde abermahl auferstehen, eintweders zu einem unendlichen Leydweesen, oder aber zu denen ewigen Freuden. Ich glaube aus schuldigister Ehrenbietigkeit gegen deinem Göttlichen Wort, daß mir bevor stehe ein über alle meine Einbildung strengstes Gericht, ein für die kleinste Sünden gröstes Feur, und schmertzhafftiste Reinigung in einem dritten Ort, oder im Fegfeur. Ich glaube ungeacht alles Widerstands meiner Sinnen, daß nichts glückseeligeres seye, als dir zu Lieb auf diser Welt der Unglückseeligiste zu seyn, oder um deines Willens Armuth, Schmertzen, und vile Drangsalen leyden zu können. Ich glaube endlich an deine weesentliche Gegenwart eben in dem allerheiligisten Altars-Sacrament. Ich bin bereit meinen Glauben mit Vergiessung meines Bluts zu versiglen; alles für selben zu thun und zu leyden, was gethan, und gelitten hätte mein im Glauben, wie in allen andern Tugenden vollkommnist bestellter H. Aloysius; wie kan ich mich besser erklären?

Hoffnung.

Und eben darum, mein Heyland! da ich dises glaube, kan ich ja nit anderst, als daß ich von dir hoffe durch deine Gegenwart alles zu erhalten: durch meine zeitliche innerste Vereinigung auf Erden eine ewige Vereinigung mit dir im Himmel, und eine Menge so wohl zeitlich-als Göttlicher Gaben und Gnaden. Dann wie sollest du unbeschenckt meine Seel, deine Herberg, lassen, der du doch so gar im Vorbeygehen allenthalben deine Gnaden-Fußstapfen hinter dir lassest. Actor. 20. 38. Der du nit nur mild, barmhertzig, gut, freygebig, sondern die unermessene Milde, die unumgegräntzte Barmhertzigkeit, die unbegreifliche Güte, die unendliche Freygebigkeit selbsten bist; Dessen tausend Freud, ja sein Himmel ist, mich bereichen, und mit tausend Wohlthaten überschütten können. Kein Mutter gibt mit so grosser Begierd ihrem Kind durch die Geburt das Tag-Liecht, und zeitliche

Leben,

Leben, als du mir das ewige; kein Vatter reisset sein zartist-geliebtes Kind so behend aus denen Feurs-Flammen, als du mich aus der höllischen Glut. Du wirffest mir gleichsam zu alle deine Gnaden, ja du tringest mir selbe auf schier mit Gewalt. Und ich solte, mein GOtt! von dir nit alles, der du alles bist, hast, und willst, alles Gutes hoffen? Der du mir zu disem Zihl und End vom Himmel herab, und in mein Hertz jezt steigen willst, damit du mich bereichen könnest? der du mich zu deinem Bruder, zum Kind deines Vatters, zu deinem Mit-Erben bestellest, und mich in solcher Gnad eben jezt abermahl bevestigest in disem Heil. Sacrament? Oder kan was zu vil, oder zu groß seyn, das man von dir, grosser GOtt! hoffet, bittet, und begehret?

Lieb.

Was Stein- und Risen-hartes Hertz aber müßte ich wohl in mir herum tragen, wann ich jenen Gutthäter nit

liebte, von dem ich so vil, und grosse Ding für die Zeit, und Ewigkeit hoffe? Aber nein, mein gegenwärtiger GOtt der Liebe, ich liebe dich nit hauptsächlich, weilen du mich mit tausend Wohlthaten überschüttet; nit weilen du mich Unwürdigisten zuvor geliebt; sondern ich liebe dich vor allem, und gründlich, weilen du in dir selbsten unendlich vollkommen, unendlich schön, mächtig, weiß, gut, und liebens-werth. Mit einem Wort: weilen du ein, und mein GOtt bist. Es liebte dich mein Heil. Aloysius, daß er ohne empfindliche Gemüths-Aenderung, so er auch in seinem Angesicht äusserlich spühren liesse, von dir nit reden, oder hören kunte: Es liebte dich ein geistlicher Mit-Bruder Aloysii, der Heil. Stanislaus, daß sein Liebs-Feur mit Wasser mußte von aussen gekühlet werden (O wie weit bin ich von solcher Lieb!) ist vil zu wenig geliebt, mein GOtt! gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es liebte dich ein H. Petrus von Alcantara, daß er, seine Liebs-Hitz zu mäßigen, auf das

offene

offene Feld in frischen Lufft sich begeben mußte (O wie weit bin ich von diser Lieb!) ist vil zu wenig geliebt, mein GOtt! gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es liebte dich ein H. Philippus Nerius, daß sein vor Lieb zapplendes Hertz sich mit Hinausdruckung zweyer Rippen Lufft und Platz machte (O wie weit bin ich von solcher Lieb!) ist vil zu wenig geliebt, mein GOtt! gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Es lieben dich würcklich alle, so vil hundert tausend Seraphin, daß dise Geister vor Grösse ihrer Lieb nichts als ein lauteres Liebs-Feur seynd (O wie weit bin ich von aller diser Lieb!) ist noch unendlich zu wenig gegen deiner unendlichen Liebwürdigkeit.

O! so verzweifle ich dann dich würdig, mein GOtt! lieben zu können? im geringsten nit. Weilen du jezt in mir, ich in dir, du ein anderer ich, ich ein anderer du seyn wirst, und deine Lieb uns beyde zusammen schmeltzet gleichsam in einen. O! so liebe ich dich, und begehre dich zu lieben, wie du dich liebwürdig erkennest,

schä-

schätzest, und selbsten liebest: wie der Vatter den Sohn, der Sohn den Vatter durch den H. Geist: wie deine GOttheit, deine heiligiste Menschheit, und dise dein GOttheit liebet. Dise Lieb zu Ersetzung meiner eiskalten Lieb widerholle, erneuere, und opfere ich abermahl auf, als mein Lieb, in Ewigkeit; dann durch dise Heil. Communion, was dein, auf gewisse Weis durch Darschänckung deiner selbst, auch mein ist.

Begierd nach Christo.

O! so komme nur, mein GOtt! mein einzige Begierd, und Absehen aller meiner innerlich- und äusserlichen Bewegungen! komme, mit dem mir alles zukommet! von dem ich alles, und ohne dem ich nichts habe, auch nichts haben will. Dann was hab ich im Himmel? und was hab ich auf der Erden begehret ausser dir, und was ist meine Hoffnung? Ists nicht der HErr? Psal. 72. 25. Auf was gehet mein Erwartung, als auf dich, mein GOtt!

GOtt! und alle meine Reichthum, ist in dir, und bey dir. Psalm. 38. 8. Ja du bist selbst alleinig mein gantzer Schatz. O dann so komme! komme glückseeliger Augenblick, und in selben du mein einige Glückseeligkeit, verborgener GOtt!

Anbettung.

Sihe! mein Seel nahet sich deiner Seel, mein Menschheit deiner Menschheit, und GOttheit; und bettet an jene deine Majestät, die auch die Seraphin nit genug schätzen, und preisen können; die Sonn, Mond, und alles Gestirn unter seiner Bottmäßigkeit, und Füssen hat, dero alle Element zu Diensten stehen, und die gantze Erden zu einem Fußschemel dienet: dise ehre, lobe, liebe ich und bette sie fußfällig an. Ich versencke mich vor dir, O Abgrund! O Meer aller Vollkommenheit! mit allen meinen Schwach- und Unvermögenheiten; und ich erfreue mich in meinem Nichts, daß ich nichts ohne dich

bin,

bin, kan, weiß, und vermag, nur damit, und weil du alles allein bist, kanst, weißt, und vermagst.

Bey dem Eingang in das Hertz.

Ihr Fürsten, thut auf eure Porten, so wird der König der Glori hinein gehen! der HErr der Tugenden, der ist der König der Glori Psal. 23.7. Eröffne dich, O Porten meines Munds, bey welcher was ausgehet, so offt mein Seel verunreiniget hat, was aber dardurch eingehet, nimmet hinweg alle Unreinigkeit, dann es ist ein eingefleischte, unerschaffene Reinigkeit selbsten. Eröffne dich, O Porten meiner Gedächtnuß! es gehet in dich jener ein, welcher dich von Ewigkeit tieffist alle Augenblick eingeschriben liset in seiner Gedächtnuß: In ewiger Gedächtnuß wird bey GOtt seyn ein Gerechter. Psalm. 117. Oder bist du nit gerecht zu nennen, da du in dir hast die Göttliche Gerechtigkeit selbsten, von welcher sich alle Gerechte gerecht nennen,

und

und schreiben. Eröffne dich, O Porten meines Verstands! sihe, der König alles Liechts gehet durch dich; verstehe den, der alles verstehet; begreiffe den unbegreifflichen; schätze über alles den, der über alles schätzbar. Eröffne dich, O Porten meines freyen, zwanglosen Willens, und umfange mit demüthigister Lieb, Freud, und Trost den Urheber deiner, und aller Freyheit: von dessen Wollen alles mag, und kan bezwungen werden. Eröffnet euch ihr Porten alle auf einmahl; dann der König der Glori, der HErr der Tugenden gehet würcklich hinein. O mein König! O mein HErr! O mein JEsu!

Verträuliche Unterhaltung.

Sihe, mein werthister Gast, wahrer Freund, welcher meine Klagen nit allein gedultig anhöret; darbey nit allein helffen kan, sondern auch will von gantzem seinem Hertzen. Sihe dann, mein GOtt! und sihe es nit mit gleichgiltigen, sondern mit mitleydigen Au-

gen an! mein Leben ist etwann über halb. O, wie vil Schlimmes sihe ich in selbem, wie wenig Gutes! Mein Glaub ist gar offt schwach, mein Hoffnung wanckend, mein Leib bisweilen wie ein Eis: mein Neigung gegen dem Nächsten, oder nit ohne Grollen, oder pur ein natürliche Zärtlichkeit mein Gehorsam ein Zwang, mein Keuschheit nit wegen dir: mein Gebett ein Ausschweiffung: mein Abtödtung, gegen der Abtödtung deiner Heiligen, schlecht: mein Allmosen wenig: mein Demuth vil in Worten, wenig, ja nichts im Werck: kein Haß der Bequemlichkeit: kein Lieb zur Verschmähung, kein Freud zum Abgang, und Noth leyden, ein lauteres Aufsehen, und Forcht, was die Leuth von mir sagen, ihnen nit zu mißfallen. Und mit disem Leben, O GOtt! in einer Hand, mit deiner, uns allen gebottenen, Christlichen Vollkommenheit in der anderen Hand, solle ich in kurtzem vor deinem strengsten Richter-Stuhl erscheinen? Will gar nichts sagen von denen Sün-

den

den, von sündhafften Gewohnheiten ꝛc. Dises, dises ist, mein JEsu! was mich ängstiget, nichts für dich gethan; nichts für dich gelitten haben, oder nur gar wenig Gutes, und gar vil Ubels! Was Raths, mein Erlöser! der ich etwann mein Leben enden soll, da ich noch nit gut zu leben hab angefangen? O Heil. Aloysi! der du in kurtzer Zeit hingenommen worden, und gleichwohl vil Zeit erfüllet hast; dann dein Seel ware GOtt wohlgefällig: helffe mir die Zeit lösen, oder hereinbringen! helffe mir heut noch anfangen gut zu leben, das ist, zu leben nach deinem heiligisten Beyspiel in gebührender Stands-Vollkommenheit. Forderist bringe mir bey meinem GOtt dise Gnad aus, daß ich in allem meinem Thun, und Lassen, es seyen grosse, oder kleine Ding, ein so vollkommene Meinung wie du nemlich pur GOtt zu gefallen, allezeit erwecke, und habe. O wie schätzbar, wie groß hat ein solche Meinung dich, und deine Werck gemacht in, und vor denen Augen GOttes!

Danck-

Dancksagung zu GOtt wegen denen dem Heil. Aloysio verlihenen Gaaben, und Gnaden.

Mein allergütigister GOtt! welcher du nit allein in dir, sondern auch in deinen Dieneren willst geehret werden, als in so vilen kleinen Bächlein, welche von deinem Tugend-Vollkommenheit- und Gnaden-Meer ausstrohmen, ich sage dir unendlichen Danck als einem Urheber und Austheiler aller leiblich- und geistlichen Gnaden, welche du jemahlen gnädigist dem Heil. Aloysio hast zukommen lassen: Ich lobe dich an statt seiner, und mit ihme wegen aller desselben Glori, Erhöhung und Vorzug in deinem Reich: Ich ehre, und benedeye dich insonderheit, daß du ihme gegeben den Beruff zu so hohen Grad der Heilig- und Vollkommenheit, zu so ausserordentlicher, so grossen Liebe GOttes, und des Nächstens, zu so ritterlichen Uberwindungen seiner selbsten, zu so glückseelig-verlihenen lezten Kampf des Tods,

den

den er mit Freuden gekämpfet. Und wann meine Danckbarkeit vil zu wenig, sage ich dir Danck, O Drey-einiger GOtt, mit allen Chören der Englen, mit des Heil. Aloysii Schirm-Engel, mit denen Reyhen aller seiner ihne zartist liebenden Mit- und Beywohnern des Himmels; Alle sollen mit mir ohne Unterlaß sagen: Deo gratias! GOtt seye Danck! GOtt seye Danck!

Dancksagung zu GOtt mit dem Heil. Aloysio wegen Empfang der Heil. Communion.

Gleichwie aber, mein Heil. Aloysi! ich mit dir, und für dich dem grossen GOtt Danck gesagt hab wegen denen dir so vil- und grossen erwisenen Gnaden, also därff ich ja dich jezt auch mit gewisser Zuversicht bitten, daß du mir auch wöllest helffen all möglichen Danck erstatten meinem heut, wie halt allezeit gegen mir unwürdiges Geschöpf, so ungemein gutthätigen Schöpfer. Lasset dann uns mit einander wenigist jezt ein-

mahl,

mahl, damit ich nit als ein Undanckbarer sterbe, meine Danckbarkeit vor GOtt abstatten. Ich sage dir, gegenwärtiger GOtt, mein wahrer, gröster, und bester Gutthäter! allen ersinnlichen, demüthigisten Danck, daß du von Ewigkeit her dich gewürdiget hast alle Augenblick an mich zu dencken, mir günstig zu seyn, mich zu lieben, und eben dise Stund meiner armen Seel zum besten dein Fleisch und Blut, als ein Speis, und Tranck mitzutheilen. Gelobt seyest, O innerist jezt in mir gegenwärtige allerheiligiste Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit! mit meinem H. Aloysio, mit denen Englen, und Menschen lob ich dich; dann du hast mir grosse Ding gethan! Ich sage dir Danck, gegenwärtiger GOtt, mein wahrer, gröster, und bester Gutthäter, daß du aus dem Abgrund des Nichts, aus so vilen Millionen in ihrem Nichts gelassenen frömmern Seelen, mich heraus gesucht, und dises ohne allen meinen Verdienst, ja vorwissend meine Sünden, und Undanckbarkeiten pur aus Lieb

zu mir. Gelobt seyest, O innerist jezt in mir gegenwärtige, allerheiligiste Dreyfaltigkeit, und unzertheilte Einigkeit! mit meinem H. Aloysio, mit denen Englen, und Menschen lobe ich dich: dann du hast mir grosse Ding gethan! Und hast du, mein GOtt! dich so gnädig gegen mir gezeigt, als der Urheber der Natur, warest du gewiß tausendmahl gnädiger, als der Urheber der Gnad. Darum sage ich, bishero Ehr, Danck, und GOtt vergessener, wenigist jezt vor meinem, villeicht nahen Hinscheiden, Danck für alle, unzählig, unaussprechlich, vil und grosse Gaaben der Gnad. Zu einer Erkanntlichkeit übergibe ich mich dir, wie ein weiches Wax in die Händ seines Meisters; mache, da du jezt in mir bist, mit, aus, und in mir was dir beliebt: Ich will mich befleissen deiner Gnad mitzuwürcken in allem. Du bist mein HErr, mein GOtt, mein alles! Gelobt seyest, O innerist jezt in mir gegenwärtige, allerheiligiste Dreyfaltigkeit und unzertheilte Einigkeit! mit mei-

nem Heil. Aloysio, mit denen Englen, und Menschen lobe ich dich; dann du hast mir grosse Ding gethan.

6. Vatter unser, und 6. Ave Maria, samt denen 6. Gloria Patri, darauf das Gebett wie oben pag. 21.

Aloysianische Fünffte Communion Für den Fünfften Sonntag.

Einladung aller Creaturen zur Heil. Communion.

O Ihr alle Englische Geister, welche ihr einstens bey denen wachbaren Hirten habt angestimmet jenes himmlische Ehren-Gesang: Ehr seye GOtt in der Höhe, und Frid auf Erden denen Menschen, die eines guten Willens seynd! Luc. 2. 14.

kom-

kommet, und samt allen neun Chör helffet mir loben, lieben, ehren, preisen, und anbetten den HErrn der Heerschaaren in der heiligen Communion! komme! helffe mir loben Jungfräuliche Mutter und du heiliger Nähr-Vatter! JEsum Christum, durch jene Freud, mit dero ihr ihne in dem Tempel unter denen Schrifftgelehrten gefunden, da ihr ihne mit Schmertzen gesucht. Alle Heilige des Himmels, sonderbar, du mein Heil. Aloysi! alle fromme, und gerechte Seelen auf Erden, die ihr eben nit, wie ich, die Gnad habet, die so übergrosse Gnad! zu communicieren. Kommet, lasset uns anbetten, und niderfallen vor dem jenigen, dessen Volck wir seynd, und Schaafe seiner Weyde! Psalm. 44. 6. Alle wachsende Geschöpf, Blumen, und Bäum, Gras, und Laub, lobet mit mir den HErrn aller Gewächs! Alle vierfüßige, geflüglete, und schwimmende Thier lobet den HErrn aller emfindenden Geschöpf! kommet, lasset uns

anbetten, und niderfallen vor ihm in dem allerheiligisten Altars-Sacrament, welches der Tabernacul GOttes, oder desselben Wohnung mit denen Menschen. Apoc. 21. 2.

Verdemüthigung.

Aber wie könnet ihr Geschöpf; wie kan ich, ich allermindistes aus denen Geschöpfen durch mein Anbetten, und Niderfallen mich genugsam verdemüthigen? wie solte ich vor meinem grösten Schöpffer mich gering machen nach Gebühr? Ich sehe ihn eben selbst vor der Austheilung der Heil. Communion in dem lezten Abendmahl ligen bey, und unter denen Füssen Judä seines verwerfflichen Verräthers: wo kan ich mehr einen anständigen Platz meiner Verwirfflichkeit finden? wann du, mein JEsu! wie ich, einer der grösten Sünder auf der Welt gewesen wärest, hättest du dich ja nit tieffer herablassen können? und jezt, da du die Unschuld selbst, kein Engel, sondern ein König der Englen,

len, ja GOtt selbsten bist, verdemüthigest dich also, nemlich wegen meinen Missethaten! dann dise! dise hattest du gantz klar vor Augen, und sie waren allezeit wider mich. Wäre es dann ein Wunder, wann ich jenes des dich verlaugnenden Apostels von mir sagte, und widerholte: Gehe von mir hinaus, dann ich bin ein sündiger Mensch? Luc. 5. 8. Ich sag, und widerhole es also: Gehe hinaus von mir, dann ich bin ein Mensch, du ein GOtt; ich ein Sünder, du die Heiligkeit selbsten! Ich weiß, daß ich ein Sünder mich einem GOtt nit näheren solle; aber, mein JEsu! ich weiß auch, daß du seyest ein, und zwar jener GOtt, welcher die Sünder aufnimmet: Diser nimmet die Sünder auf. Luc. 15. 2. Wann sie dich mit, und in ein reumüthiges Hertz aufnehmen. Und also will ich, ach mein JEsu! ich will also dich aufnehmen. Also helffe mir darzu der Engel Aloysius.

Glaub.

Demnach glaube ich mein GOtt! so steiff, als wann ich alles gegenwärtig mit Augen sehete (nur weil du als die ewige Wahrheit, es mir durch dein Wort, und Kirch sagest.) Ich glaube, daß ich jezt geniesse, und in mich nehme jenen heiligen Leib, welchen der Verräther um dreyßig Silberling verkauffet, und also der erst in den Tod gelifert hat. Ich glaube, daß ich jezt empfangen werde jenes glorreich gemachte Haupt welches zuvor mit so vil Dörner durchbohret, mit so vil Backen-Streichen entunehret, mit so vil Speichlen verwüstet, gantz mit Blut überrunnen, und also verstaltet worden, daß es kaum mehr dem Haupt eines Menschen gleichete. Ich glaube, daß ich jezt, als eine Speiß, verkosten werde jene heiligiste verwundte Füß, und Händ, welche die Welt aus nichts, mich aus der Ungnad, und Zorn GOttes, alle Presthaffte, Blin-

de,

de, Lahme aus ihren Kranckheiten, und Anligen haben herausgezogen, das wenige Brod vermehret, die Todte erweckt, die Welt mit Wunder-Zeichen haben angefüllt. Ich glaube wegen deinem Wort, daß ich jezt zugleich in mich nehme, trincke, geniesse jenes heiligiste Blut, welches aus deinen mit Någel, Dörner, und Geißlen geschlagenen Wunden so håuffig für mich herausgequellet, welches weit lauter zum Vatter um Verzeihung für mich, als das Blut Abels um Rach, geschryen hat. Stårcke, mein Heyland! vermehre, und mache durch die Werck in mir lebendig disen meinen Glauben, wie du gethan bey meinem Heil. Aloysio! Ach! gebe doch (auf daß dein theures Blut an ihnen nit fruchtlos seye) disen, oder einen solchen besseren Glauben durch Hülf Apostolischer Månner auch denen Juden, Heyden, und im Christenthum unchristlich, im Glauben unglaubig lebenden Christen, damit du aus deinem Leyden grössere Ehr, und

Frucht ziehest; damit mehrer deren in Ewigkeit seyen, welche mit mir alle Augenblick sagen werden: Du hast uns mit deinem Blut für GOtt erkaufft! Apoc. 5. 9.

Hoffnung.

Jener suchet recht mit Gewalt seinen Untergang, welcher verzweifflet, nachdem er einen GOtt am Creutz sterben sihet, damit er nur lebe. Wann ich die Verdienst meines Heil. Aloysii hätte, fallete mir kein Gedancken ein vom Verzweifflen, und jezt soll ich so nidergeschlagen, so klein-laut seyn, und mir förchten um meine Seeligkeit, da ich die Verdienst eines für mich leydend- und ersterbenden GOttes habe, da es nur an mir, und meinem Willem liget, ob, und wie weit ich selber mich theilhafftig machen will. Wann ich für GOtt den Vatter, und desselben Ehr tausend Schmertzen, und endlich den schmählichisten Creutz-Tod selbst erlitten hätte, wie wohl wurde ich von selbem

dem angesehen, wie gnädig, und lieb-reich empfangen werden? Nun aber, da JEsus, mein JEsus! jezt in diser heiligen Communion zu mir kommet, ist alles dises einiger massen fast eben so vil als hätte ich es dem Vatter zu Ehren ausgestanden, weilen es mein JEsus dem Vatter zu Lieb, anstatt, und im Namen meiner hat ausgestanden; weilen er mir allen seines Leydens, und Tods Verdienst, Frucht, Lohn gantz vollkommen, überlasset, schencket, mich alles dessen als einen Besitzer, Herrn, und Erben bestellet, und in meiner freyen Willkuhr stehet von selben mir zuzueignen, so vil mir beliebig. O mich Glückseeligen! was soll ich nit hoffen? ja auch mir sicher versprechen?

Lieb.

WAnn du mein GOtt! mein geschworner Feind, und ärgster Verfolger von Ewigkeit her gewesen wärest, und hattest mir zu Lieb in der Zeit so vil gelitten, müßte ich ja kein

Mensch seyn, wann du mich nit zu Vergessung aller vorigen Unbild, und zur Lieb-vollen Erkanntlichkeit bewegetest: und jezt, da du mich niemahlen angefeindet, sondern von Ewigkeit her mir Gutes gewollt, gethan, und erwisen, was für ein verdammliche Gleichgültigkeit will in mir herrschen! Wann du ein Mensch, wie mein heiliger Aloysius, um einem Presthafften auszuwarten, und bey dem Leben zu erhalten, selbst dein Leben in die Schantz geschlagen, und eingebüsset hättest, mit wem hätte diser dein so grosse Lieb erwideren können? Und jezt da du als GOtt für mich elenden Menschen weit noch mehreres in der That gethan, wie lau, kaltsinnig bin ich hierüber? ja sehe ich nit fast für ein Schuldigkeit solches Liebs-Stuck an? Wann du, mein GOtt! den halben Theil meiner verdienten Straff übernommen, den anderen halben Theil mir zu tragen überlassen hättest, was wäre ich dir nit für ein Lieb schuldig? Und jezt, da du die Straff alle auf dich,

den Verdienst, und Frucht des Leydens allen auf mich herum geleitet hast, wie vergelte ich es dir? Wann ich, wie du, ein GOtt wäre, hättest du mehrer für mich leyden, und thun können? und jezt da ich ein Erdwurm, was Danck hast du von mir? Wann du mich belendiget hättest, mir aber genug zu thun hättest so vil gelitten, müßte ich ja tausendmahl mit dir nit allein ausgesöhnt, sondern in dich zärtist verliebt seyn? Und wo ist solche Lieb, da nit du mich, sondern ich dich so offt, so schwerlich beschimpfet, und du selbst der beleydigte Theil, um dem Vatter für mich ein Genugthuung zu leisten, für mich deinen Beleydiger so erschröckliche Peynen aussteheſt? O Lieb! O wahrhafftig eine Göttliche Lieb, welche keinem Menschlichen Verstand beyfallen, vilminder von einem gehoffet, sondern allein im Göttlichen Hertzen hat können ausgekocht werden! Dise! dise Lieb ist mir die beste, unumstoßliche Prob, daß du GOtt, daß du ein unendlich, un-

begreifflich, und in dir selbst allerlieb-werthistes, vollkommnistes Gut. Wie solte ich doch, mein gecreutzigte Liebe! dich nit, oder neben dir was anderes lieben, das ich nit wegen dir liebte? O! wie ist es möglich, daß mein Hertz vor Hitz zartister Gegen-Lieb nit zerschmeltze?

Gleich vor der Niessung.

Aber, mein Lieb-voller GOTT! so bist du dann nit zufriden einmahl für mich gecreutziget, und gestorben zu seyn? nachdem du jezt in disem heiligen Opffer bist abermahl für mich unblutiger Weis geschlachtet worden, willst du dannoch auch begraben werden in mir? O! so komme dann, weilen du selbst also willst; ja nit allein willst, sondern bey, und in mir nur bald zu seyn eylest? komme in mich, O besserer Isaac! der du zu deinem Brand-Opffer selbsten dein Creutz-Holtz hinausgetragen. Komme, O Göttlicher, von deinen Brüderen, und, leyder! von

von mir selbst manchesmahl um einen schlechten Wollust, Gewinn, eingebildeten Ehren-Dunst verkauffter Joseph! komme endlich, O Lamm GOttes! welches für mich stillschweigend auf die Schlacht-Banck sich von seinen Feinden führen liesse. Komme, O Oster-Lamm! dessen Blut den Würg-Engel von denen Häuseren abtreibe, dessen Jungfräuliches, reinistes, Göttliches Fleisch ich jezt zu genüssen gehe.

Gleich nach der Niessung.

So habe, umfange und umarme gleichsam ich dich, mein Lieb-voller JEsu! und du entgegen umarmest mich, und druckest mich also an dein verwundtes Hertz. O Gnad! O Lieb! O Barmhertzigkeit! ich getraue mir eben dein Hertz, an welches du mich druckest, deine Händ, und Armb, mit denen du mich umfangest, nit zu küssen: Ich werffe mich nider zu deinen heiligisten Füssen; selbe seynd schon von Magdalena her gewohnt von Sünderen, und Sün-

derinnen geküsset zu werden: dise verehre, küsse, und umfange dich, sie seynd ohnedas angenaglet, damit sie keinem Sünder entweichen können. Bey disen suche, und versuche ich mein Heyl. Ich lasse das Hertz über denen Vollkommenen, meinem heiligen Aloysio, welcher ein Mann in der Jugend, ein Mann nach deinem Hertzen allezeit gewesen. Gleichfalls lasse ich deine Händ denen, die vil gutes gewürcket haben, wie abermahl mein heiliger Patron Aloysius gethan. O ihr heiligiste Füß, und ihr Wunden diser heiligisten Füß, ihr! ihr seyt die Zuflucht-Städt, zu denen ich fliehe. Willst du etwann dannoch, mein JEsu! mir einen Platz gönnen in deinem Hertzen? ach! so verberge mich, und vergrabe gäntzlich darinn mein Seel! Willst du mir auch deine Händ darreichen? ach! so strecke ich auch die meinige nach denenselben aus. Mein Glück ist in deinen Händen, Psalm. 30. 16. oder mein

Gna-

Gnaden-Wahl: in deinen Händen haltest du mich geschriben. Isa. 49. 16.
O Göttliches Hertz! O liebendes, und zu lieben allerwürdigistes Hertz! heilige mein Hertz! O ihr Gnaden-volle Händ theilet mit mir von eurer Völle! seegnet mich besonders in dem lezten Kampff, und nehmet dazumahl auf meinen Geist, JEsu! nehme auch jezt auf meinen Geist in deine Händ! dann ich nit mehr, wie vor, nach meinem, sondern nach deinem Geist leben will.

Anforderung Christi an den Communicierenden.

Christus. Wie ich mich selbst mit ausgespañten Armben gantz entblösset am Creutz für deine Sünden meinem himmlischen Vatter williglich hab aufgeopfferet, also, daß nichts an mir gebliben, das nit gar zum Opfer der Göttlichen Versöhnung dargegeben worden; also auch sollest du dich selbst, sonderlich jezt in der Heil. Communion, mir freywillig mit allen deinen Kräfften,

und Begierden von Grund deines Hertzens ein lauter, und heiliges Opfer aufopfern. Was fordere ich doch mehr von dir, als daß du dich befleissest, mir dich gantz zu ergeben; dann alles, was du gibest ohne dich selbst, das achte ich nichts: Ich suche nit dein Gaab, sondern den Geber, dich selbsten. Gleichwie dir nit genug wäre, wann du schon alle Ding hättest ohne mich; also kan mir auch nit gefallen, was du mir gibest, so du dich selbst nit gibest. Opfere dich mir, und gibe dich gantz um GOttes willen, so wird das Opfer angenehm seyn. Sihe! ich hab mich gantz geopferet dem Vatter für dich: Ich habe dir auch gegeben meinen gantzen Leib, und Blut zu einer Speiß, und Tranck, daß ich gantz dein wäre, und du mein bleibest. Wirst du aber auf dir selber stehen, und dich nit gantz freywillig meinem Willen ergeben, so ist es ein unvollkommnes Opfer, und wird kein gantze Vereinigung zwischen uns. Dises ist mein unbeweglich, und endliches Urtheil, und Ausspruch: Welcher

nit

nit absagt allem dem, was er hat, kan mein Jünger nit seyn. L. 4. de Imit. Christi.

Gegen-Antwort des Communicierenden.

Der Communicierende. HErr! alle Ding seynd dein, die im Himmel, und auf Erden; darum begehre ich mich selbst dir zu einem freywilligen Opfer zu ergeben, und ewiglich dein zu bleiben. HErr! in Einfältigkeit meines Hertzens ergib ich mich selbst heut dir zu einem ewigen Knecht in deinen Dienst zu einem Opfer des ewigen Lobs. Empfahe mich mit disem H. Opfer deines kostbarlichen Leibs, welches ich dir heut in Gegenwart der Englen, die da unsichtbarlich bey dir stehen, opfere, daß er mir, und allen Menschen heylsam seye. HErr! ich opffere dir alle meine Sünd und Missethaten, die ich vor dir, und deinen HH. Englen begangen hab von dem Tag an, als ich zum ersten hab sündigen mögen, bis auf dise Stund, auf deinen Altar

der

der Versöhnung, daß du sie alle anzündest und verbrinnest mit dem Feur deiner Liebe; daß du reinigest mein Gewissen von allem Verbrechen, und mir widergebest deine Gnad, die ich durch die Sünd verlohren hab. Was mag ich anders thun für meine Sünd; dann daß ich sie mit Reu und Demuth bekenne, und dich unaufhörlich um Verzeihung bitte? O mein GOtt, und HErr! ich bitte dich, erhöre mich, und seye mir gnädig; dann mir alle meine Sünden zum höchsten mißfallen, weilen sie wider dich, und ich will sie hinfüran nit mehr vollbringen. Verzeihe mir! sihe! ich befehle mich deiner Barmhertzigkeit, und ergibe mich dir gäntzlich: handle mit mir nach deiner Gütigkeit, nit nach meiner Sünden Bosheit. Ich opfere dir auch alle meine gute Werck, obwohlen sie gar gering, und unvollkommen seynd, daß du sie reinigest, und Werth, Gnad und Gunst würdig machest. Ich opfere dir auch alle Begierden der andächtigen Menschen und alles Anligen meiner Eltern, Geschwi-

schwistrigen, und aller deren, die mir um deiner Lieb, und Ehren willen Liebs oder auch Leyds gethan, sie seyen noch bey Leben, oder aus diser Welt verschiden, damit sie alle Hülff, Gnad, und Trost erlangen, und damit sie von allem Ubel erlößt, dir großmächtigen Danck mit Fröhlichkeit erstatten mögen. *ùt suprà.*

Vereinigung mit GOtt nach dem Exempel des Heil. Aloysii.

O dann Göttlicher Vatter, Sohn und Heil. Geist, verschling, und versencke meine, wie des Heil. Aloysii, Menschheit in das unendliche Meer deiner Anbettens-würdigsten GOttheit! vermische meine gleichsam verwerfflichste, wie die bessere Natur des H. Aloysii, mit deiner unendlich-vollkomnen Natur, damit ich auch, wie er, mit dir, mein GOtt! eines seye. O JEsu! O du Seel meines Leibs, belebe mich wie den H. Aloysium, mit einem neuen, mit deinem Leben! O JEsu! O du Seel meiner Seel! beseele mich mit deiner nit genug zu schätzenden Gnad,

Gnad, und heilsamister Gegenwart, mit dero du beseelet hast den Heil. Aloysium! O Christe JEsu! ich bitte dich, wie mein Heil. Aloysius gebetten, durchtringe innerist die drey Haupt-Kräfften meiner Seel, meine Gedächtnuß, meinen Verstand, und Willen, und vereinige selbe samt allen meinen äusser- und innerlichen Sinnen mit den deinen, damit ich gäntzlich mit dir ein Seel, und ein Hertz seye, und verbleibe ewiglich.

6. Vatter unser, und Ave Maria, samt denen 6. Gloria Patri, darauf das Gebett wie oben pag. 21.

Aloysianische Sechste Communion Für den Sechsten Sonntag.

Verwunderung.

So will dann heut abermahl in mein Seel eingehen ein GOtt, (O GOtt! was sage ich, wann

ich GOtt sage?) ein GOTT, ein Ursprung alles Erschaffenen, das lezte Zihl und Endzweck aller Geschöpfen, ein einzige Glückseeligkeit aller Menschen, und Englen? So solle ich dann jezt fassen, den zu fassen Himmel und Erden zu eng? So will dann jezt in mir, einem armen Sünder, seinen Himmel, und Wohnung aufschlagen jener, dessen Gegenwart allein aus dem Himmel einen Himmel machet? O! in was Verwunderung stehen da etwann (was sage ich etwann?) gantz gewiß, und unfehlbar so vil Englische Geister, und vor Erstaunung fast ausser sich selbst gesetzt, können sie jezt nit begreiffen erstens zwar die Grösse jenes GOttes, welcher da zu mir kommen will; Andertens, die Grösse der Demuth, daß sich ein so grosses Gut, GOtt in mich, einen Menschen, und zwar in einen solchen Menschen würdiget so tieff herab zu lassen. O mich elenden Gegenwurff einer solchen Verwunderung! ach ihr Englische Schaaren, die ihr um mich anweesend, ich kan

selbst

selbst solches nit fassen, und jezt drittens am mindisten, nemlich, daß ich selbe bey einer so unbegreifflichen Majestät, und Liebe GOttes, der in mich kommet, meine gleichfalls unbegreiffliche Kaltsinnigkeit, und abentheurliche Unempfindlichkeit meines eiskalten Hertzen.

Bitt zu denen HH. Englen, und sonderlich zu dem eingefleischten Engel, dem Heil. Aloysio.

WDann ihr vor Verwunderung entzuckte Engel! leyhet mir euere, jene Begierd, welche ihr haben wurdet nach disem Göttlichen Engel-Brod, wann GOtt verschaffen solte, daß ihr nur einmahl in Ewigkeit solches zu verkosten das Glück hättet. O wie eiferig auf solchen Augenblick wurdet ihr euch schon bey sechstausend Jahr bereitet haben! und wie klar wurdet ihr dannoch wissen, daß ihr samt all diser so langen innbrünstigen Begierd, und Zubereitung dessen unendlich unwürdig wäret! Was ist mein Begierd, mein

Zube-

Zubereitung gegen der eurigen? O heiliger! mein heiliger Aloysi! der du vor Liebe, und Begierd zu deinem GOtt, und Schöpffer in dem heiligen Sacrament fast verschmachtet; der du wenigist die halbe Wochen in Zubereitung zur Heil. Communion, die halbe aber in Dancksagung für dieselbe, und also das gantze Jahr; ja das gantze Leben also heilig, und löblich zugebracht; ach! leyhe mir für dise Stund; ja schencke mir für allezeit dise deine Lieb, und Liebs-Beschäfftigung, damit ich mit Lieben dise Lieb, dise Göttliche! in mich hineinnehmen, essen, und mit hineinschlicken möge wenigist in der heutigen Communion; ja daß ich hernach ewig liebe meinen GOtt, den einzigen Gegenwurff aller meiner Lieb, aller meiner Bewegungen, Gedancken, Wort, und Wercken, die ich ihme nun, wie du einstens gethan, gäntzlich widme für die Zeit, und Ewigkeit.

Heiliger Wunsch in der Liebe.

Ich wolte nur mein, bey mir jezt einkehrender, GOtt! O, ich wolte, daß ich alles, was auf, und unter der Erden geschihet, in lautere Lieb deiner, und Lob deines heiligisten Namens verkehren kunte! Ich wolte, O mein GOtt! alle Lästerungen der Verdammten, und höllischen Geister also auf einmahl veränderen in Englische Lobsprüch: ihr Haß, und Rach-Zorn müßte mir augenblicklich gedämpffet, und in Seraphisches Liebs-Feur verwandlet seyn! So müßten mir auch alle Sorgen, Bemühungen deren Menschen, Schweiß, Gedancken, Verzehrung ihrer Lebens-Geister dahin gebracht seyn, daß sie allein auf dich, ihren würdigisten Entzweck, abzihleten. O daß ich selbst nichts anderes jemahlen gedenckt hätte, noch gedenckte, als dich, der du von Ewigkeit her, und zwar alle Augenblick meiner gedenckt, und zwar nur, wie du mich recht lieben,

ben, recht vil, und ewig mir Gutes thun, und bey dir nächst an der Seiten haben köntest: als hättest du nichts anderes darbey zu dencken gehabt! O daß mein Verstand nichts anderes aussinnete, noch ausgesunnen hätte, als wie er neue Weis, und Weeg erfinden möchte dich mehr, und mehr zu lieben, dein Ehr auf Erden, dein Vergnügen im Himmel zu vermehren; gleichwie du von Ewigkeit her beständig alle Augenblick ausgesinnet, mir neue Mittel, Weeg, und Weis an die Hand zu geben, nur daß ich meine Seeligkeit nit verschertze, dich auf ewig nit verliehre, sondern gewiß, ewig, und zwar in einem höchsten Grad, geniessen möge.

O wie wolte ich, daß in meinem Willen kein Verlangen aufgestanden wäre, noch ins künfftig mehr aufstehen wurde, als lang ich noch athmen wird, als nach dir; gleichwie du nichts mehrers von Ewigkeit her von gantzem Hertzen gewollt, als mich mit, bey, ja innerist in dir zu haben, in dein hei-

liges Hertz mich, und dich, in meines, unzertrennlich einzuschliessen! Und dises alles, mein GOTT! wünschte, wolte, begehrte ich; ja eben jezt wünsche, will, und begehre ich diß zu einer andächtigeren Vorbereitung zu disem Liebs-Sacrament. Ach! lasse dir mich, und alles das Meinige gefällig seyn, wie du dir selbst, und alles Deinige, gefällig bist!

Vollkommene Liebe im Glauben, und in der Hoffnung vor der Niessung.

Ich glaube, mein GOTT! weilen du es mir durch dein unfehlbares Wort sagest, daß ich ewig brinnen müßte eintweder von Liebe, oder von Haß deiner. Ist dem aber also, und ist jezt die Wahl bey mir, ey! so will ich disen Augenblick anfangen zu brinnen vor Liebe deiner, damit ich von selber nachmahls fortfahre zu brinnen ewiglich. O! lasse, mein GOtt! mich dich dise Stund lieben, damit ich dich

nit

nit ewig hasse. Zünde an mein Hertz jezt mit deiner Lieb, damit ich nur nit ewig brinne, und niemahlen verbrinne von deinem Haß in jenem erschröcklichen, unauslöschlichen Feuer der Höllen. Aber nein, mein GOtt! nit damit ich nit ewig brinne in der feurigen Höllen, will ich dich jezt dise Stund, als vil ich kan, und du willst, lieben; nit aus knechtlicher Forcht einiger mir bevorstehenden Straff liebe ich dich, sondern wegen unendlicher deiner Liebwürdigkeit, welche ich glaub mit einem Göttlichen Glaub so groß zu seyn, daß alle Zungen der Menschen, wann sie hundert tausend Jahr darvon redeten, nit den tausendsten Theil derselben erklären wurden, oder könten. Ich hoffe auch, mein GOtt! gantz ungezweifflet auf deine unendliche, freygebige, mildreiche, großmüthigiste Gütigkeit, daß du mich, wann ich dich jezt dise halbe Stund von Hertzen liebe, mit einer gantzen Ewigkeit aller nur erdencklichen Freuden belohnen werdest; dann

es dir nit möglich ist, auch nur den geringsten Schritt, Wort, Gedancken, oder dir zu Lieb geschehenen Augenwinck unbelohnt hingehen zu lassen, und schätzest, messest ab, belohnest du einen jeden Liebs-Act nit so sehr nach Grösse der Lieb in sich selbst, als nach unendlicher Grösse des geliebten Guts, und Weesens.

Aber obwohlen dise Taglöhnerische Belohnung (ich laugne es nit) mich kitzlet, und antreibet, liebe ich jedoch dich nit wegen auf mich wartender so grossen, ewigen Belohnung, sondern pur, und allein, ohne alle andere Absicht begehre ich dich, O mein GOtt! zu lieben; gunne, und erfreue mich inmüthigist ab allem dem, wegen welchem du kanst glückseelig genennt werden; nur darum, weil ich gewiß weiß, und auf dein Wort glaube, daß du von so unbegreifflicher, nit genug zu schätzenden, liebwürdigisten Schönheit bist. Mein GOtt! ich solte eines Gebotts, Einladens, Versprechens, ja Drohens vonnöthen

nöthen haben ein so unendliches Gut, ein so unaussprechliche Schönheit zu lieben? da ich mir solte ein ungemeine Ehr daraus machen, und mit tausend Leben erkauffen, daß sich ein so grosses Gut würdige sich von mir lieben zu lassen! O unendliche Gütigkeit, weil du eben so groß bist in GOtt, als desselben Schönheit, ich hoffe von dir, wegen deiner der Gnaden schier verschwenderischen Freygebigkeit, und Liebe gegen mir, daß in Bälde ich dich ewig werde ansehen, und lieben mit meinem H. Aloysio, mit allen Heiligen in dem Himmel.

Niessung.

O So begebe dich dann hinein in einen dir erwählten, obwohlen gantz unwürdig, und unanständigen Wohnsitz, geliebtister Gast, und HErr diser Gast-Tafel! O Geliebter meiner Seelen, und mit so vilen Wünschen begehrter Erlöser! O Begierd der ewigen Hüglen! Gen. 49. 26. begebe dich hinein in mich, in mein Hertz, und bringe

ge selbes in Flammen, welche alle Wässer der Widerwärtigkeiten nit mehr solten auslöschen, oder ersticken können! Cant. 8. 7. Mein JEsu! mache, daß ich mit dir jezt gleich hinein esse deine Lieb, dein Leben ja seye mir, O Göttlicher Gast! oder seye mir dein hinein geessene Lieb, und dein Leben ein Tod, nemlich meiner üblen Begierlichkeiten, und alles dessen, was du in mir nit lieben kanst. O GOtt! O JEsu! O Lieb!

Darschenckung.

O Was grosses Geheimnuß gehet jezt in mir vorbey, welches niemand als GOTT, und der Himmel sihet! Wahrhafftig, mein GOtt! du liebtest mich wie, ja mehr, als dein Seel; dann dise gibest du in deinem Leib zur Speiß dar, und also gleichsam widerum in Tod. O! was soll ich erstatten meinem HErrn für eine solche Lieb? Die Seel Jonathä ware durch ein wahres Band der Lieb angebunden an die Seel Davids; Reg. 20. aber was

müßte

müßte dise Verknüpffung diser Seelen seyn, wann sie soll verglichen werden mit jener engisten Verknüpffung deiner mit meiner Seel, liebster JEsu! welche jezt geschihet in disem Heil. Sacrament? O! was soll ich dann erstatten dir, mein HErr und GOtt! für ein solche Lieb? Jonathas zoge seinen Rock aus, und gabe ihn David, wie auch seine andere Kleyder, und diß zu fernerem Anzeigen seiner gegen David tragenden Lieb: Ich will mich gantz von mir selbsten ausziehen, und also mich dir übergebend will ich entgegen anziehen JEsum Christum; Rom. 13. 14. weilen ich dich über alles liebe, mein GOtt! Ich will anziehen JEsum Christum, den sanfftmüthig- und demüthigen von Hertzen; den gehorsamen bis in Tod, bis in Tod des Creutzes; den keuschen, gedultigen, auch seine Feind liebenden, und für selbe seinen Vatter bittenden JEsum Christum, der sich selbsten zernichtet, und die Gestalt eines Knechts angenommen,
 Philipp.

Philipp. 2. 7. der da ist der Weeg, die Wahrheit, und das Leben. Joan. 14. HErr! was willst, daß ich ferners thue? mein Hertz ist bereit! mein Hertz ist bereit! gebe, was du schaffest, und schaffe was du willst!

Vorsatz zu Ehren des heiligen Aloysii.

Eines weiß ich schon vorhinein, was du schaffest, nemlich ich solte sonderheitlich verehren den Heil. Aloysium, der auch von dir selbst sonderheitlich geehret wird, weilen er dein getreuer Diener gewesen, dein so vil geltender Freund ist, und dein ewiger Mitherrscher im Himmel durch deine Gnad seyn wird. Disemnach dann allerliebster HErr, und GOtt! 1. will ich alle Jahr meine jezt sich endende Andacht widerholen, und sechs Sonntäg, besonders aber das Namens-Fest des heiligen Aloysii feyrlichist begehen mit Ablegung einer reumüthigen Beicht, mit Entrichtung einer andåchtigen Communion,

munion, dardurch mich auch theilhafftig zu machen des jedesmahl zu gewinnenden vollkommenen Ablaß. 2. Dise Sonntäg, und am Tag des Fests will ich mich in mehreren Gebett üben, in Abbruch, anderen Uberwindungen, Casteyung des Leibs, in innerlicher, und öffterer Versammlung des Gemüths. 3. Erwähle ich abermahl den heiligen Aloysium zu meinem Schutz-Patronen, und befehle ihm aufs neu alle meine Anligen, forderist jenes, was ich durch sechs Wochen schon so offt ihme anbefohlen. Ach, mein liebster Vorsprecher, mein Englischer Heiliger, mein Heil. Engel Aloysi! mache, daß du dich rühmen mögest vor dem gantzen Himmel, daß durch dein mächtiges Vorwort du mir von GOtt dise Gnad N. dise Hülff N. erhalten, mithin mich zu deinem ewigen Diener, und Schuldner gemacht habest. Ich bitte dich durch die Liebe JESU, und Mariä.

Ergebung seiner, und der Bitt in das Göttliche Belieben.

Gleichwie aber mein heiliger Schutz-Patron meine Bitt dir vortraget, O mein GOtt, und alles! doch mit jedem deinem gnädigsten Willen bestens zufriden ist, also auch ich bringe dir vor durch seine des Heil. Aloysii Händ, und Wort meine Bitt; aber ich bleibe in Ruhe, und bin befridiget, wie es immer meinem höchsten Monarchen Himmels, und der Erden zu ordnen belieben wird mit mir, und meiner Bitt. Ich will nichts, als was du; ich will nichts auf andere Weis, als wie du es willst. Mein soll dein, dein Will der meine, beyder einer seyn. Bitten, Betten, Anhalten ist mein, und bey mir; Erhören aber, oder nit Erhören dein, und bey dir, mein GOtt! Gebe uns unser tägliches Brod; aber fruher nit, als wir zuvor gesagt haben: Dein Will geschehe wie im Himmel, also auch

auf

auf Erden! was GOtt will! was GOtt will!

Lob- Danck- und Liebs- Vertrag mit GOtt.

Därff ich noch einmahl reden mit, und zu meinem höchsten HErrn, indem ich Staub, und Aschen bin? so mache ich disen Lob-Danck-und Liebs-Vertrag mit ihme. Mein GOTT, und mein HErr! da ich immerzu, wie ich solte, und auch gern wolte, an dich nit gedencken, und dir nit Lob, und Danck sagen kan, so will ich hiemit es sollen gelten alle meine Schläg der Puls, Bewegung meines Hertzens, als so vil demüthigste, schuldigste Lob- und Dancksagungen, Anbettungen, Liebs- Bezeigungen, Erhöhungen deiner unendlichen Majestät, und eben so vil Ernidrigungen meiner selbst in den Abgrund meines Nichts. So offt ich ein Aug, Glid, Hand, Fuß, oder Finger bewege, soll es so vil, ohne mein neues Darangedencken, seyn, als sagte ich mit Mund,

und Hertz: Ich glaube also auf jedes dein Wort, daß ich urbietig darfür Leib und Leben, mein Seel, und die gantze Ewigkeit darauf, und daran zu setzen, daß alles bis auf den lezten Buchstaben wahr, weil ich vergwißt, du könnest weder betrügen, noch betrogen werden. Als sagte ich: Meine Verdienst seynd deiner Göttlichen Augen, und auch des puren Ansehens nit würdig; jedoch hoffe, trau, und baue ich auf dein unendliche, unbegreiffliche, angebohrne Mildigkeit: dein theures, für mich vergossenes Blut, Leyden, und Tod so vil, daß ich getröst, ja mit Freuden und Lust zu deinem Gericht und meinem Vatter heut noch wolte in jene Welt fortgehen. Es solte eben so vil gelten, als sagte, und begehrte ich alle jemahls dir gefällige Lieb-Lob-und Dancks-Tugend-und Verdiensts-Act zu erwecken, welche erweckt seynd worden, werden, oder sollen erweckt werden. So offt begehre ich dich zu lieben, zu loben, dir zu dancken, dich anzubetten, zu ehren, zu erhöhen,

höhen, als vilmahlen je eine Creatur, ein Engel, ein Heiliger, mein Heil. Aloysius, alle Heilige zusammen, ja Maria, und deine heiligiste Menschheit selbst dich geprisen, und gebenedeyet hat, hat benedeyen wollen, und sollen. Und disen Vertrag schliesse ich mit dir, für mein gantzes Leben vor dir, mein GOtt! vor denen Englen, und Menschen, vor Himmel, und Erden, und sonders vor meinem lieben Heil. Aloysio, als Zeugen. Wann ich dich zu lästern begehrte, wie alle Verdammte thun, nehmetest du dise meine Bosheit, als eben so vil Lästerungen an und auf mir, (wie billich) zur Höllen-Straff: warum, der du tausendmahl geneigter zum Belohnen, soltest nit annehmen disen meinen in dich verliebten Willen, als wäre selbes alles im Werck von mir geschehen, und erwisen worden. Warum nit?

Widerholte Aufopferung diser, und aller vorigen heiligen Communionen.

Endlich brauche ich, mein GOtt! jene Güte deiner unendlichen Freygebigkeit, krafft dero ein jedes, auch unserer schlechtesten Wercken (wie vilmehr das Göttliche Werck der Heil. Communion) vierfach kan vortheilhafftig gebraucht, und zu meinem geistlichen Nutzen angewendet werden, wann ich nur will. Dahero opffere ich dise, und die vorige heilige Communionen auf erstlich zur schuldigisten Ehr- Anbettung, Hochschätzung aller deiner unendlichen Vollkommenheiten, und einer jeden insonderheit: Zweytens, zur Dancksagung für all und jede empfangene Gnaden, Gaaben, und Gutthaten, so du mir, und der gantzen Welt erzeiget hast, und noch erzeigen wirst; sonders für die mit mir, und allen Sünderen so lang getragene Gedult: Drittens, zur Genugthuung aller meiner, besonder aber diser N.

jener

jener N. Sünden, die ich aber nimmermehr! nimmermehr begehen werde, die allezeit wider mich werden seyn, weilen sie wider dich. Viertens, hab ich etwas verdient durch dise, oder durch die vorige heilige Communionen, wie ich nit zweiffle, weilen selbe nit so fast, mein, als deine Werck seyn, so bitte ich dich (und du bitte auch noch einmahl, mein H. Aloysi!) ich bitte dich um Erhaltung jener durch sechs Wochen schon so offt begehrten Gnad N. zu dem Zihl eben opffere ich auch noch einmahl auf dise Aloysianische heilige Communionen. HErr! erhöre die Stimm meines Bittens, und mein Geschrey, ja endlich mich Schreyenden selbst laß zu dir kommen in den Himmel, zu meinem lezten, besten Zihl und End!

6. Vatter unser, und 6. Ave Maria, samt einem 6. mahligen Gloria Patri.

Gebett.

O GOtt! Ausspender deiner himmlischen Gaaben, der du in dem Englischen Jüngling Aloysio ein verwunderliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit hast vereinbahret: Verleyhe uns durch dessen Verdienst, und Fürbitt, daß, sofern wir dem Unschuldigen nicht seynd nachgefolget, wenigist den Büssenden nachahmen, durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen.

Auf-

Aufopferungs-Gebett

Für die Sechs

Aloysianische Sonntäg.

Allmächtiger ewiger GOtt! ich opfere dir dise mein sechs Sonntägliche Andacht auf zu der Ehr deines heiligisten Namens; zu der Ehr deines eingebohrnen Sohns JESU Christi, seiner allzeit unbefleckten Mutter, und des Englischen Jünglings Aloysii Gonzaga. Zur Dancksagung für alle disem Heiligen erwisene Gnaden, insonderheit seiner auserlesenen Reinigkeit, und alle andere durch seine Fürbitt erlangte Wohlthaten.

Verleyhe uns, O HErr! durch die grosse Verdienst dises unschuldigen Heiligen alles Heyl, und Wohlfahrt unseres uralt-eyfrig-Catholischen Vatterlands; Verleyhe dem Durchleuchtigisten Chur-Hauß den so sehr verlang-

langten Männlichen Erben: uns allen die Erhaltung in deinem heiligen Dienst bis an das End; mir insonderheit dise Gnad N.N. Du, O grosser Heiliger, und Englischer Jüngling, erbitte mir ein reines Hertz, nebst der Heil. Forcht, und Liebe GOttes, so lang ich lebe, Amen.

℣. Bitt für uns, O Heil. Aloysi.

℟. Auf daß wir theilhafftig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOTT! Ausspender deiner himmlischer Gaaben, der du in dem Englischen Jüngling Aloysio ein verwunderliche Unschuld des Lebens mit gleicher Bußfertigkeit hast vereinbahret: verleyhe uns durch dessen Verdienst, und Fürbitt, daß sofern wir den Unschuldigen nicht seynd nachgefolget, wenigist den Büssendtn nachahmen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Ge-

Gebett,

Am Fest des heiligen Aloysii Gonzagá zu sprechen.

O Heiliger Aloysi! unter deinen Schutz befehle ich mich, verwerf-fe nit mein Hertz, welches dich so sehr liebet. Dich bitte ich, verschaffe, daß ich alles, was GOtt an mir mißfället, verbessere. Zu dir O heiliger Aloysi! gehet mein gantzes Verlangen, lasse mir deine Hülff gedeyen, krafft welcher ich deinen Tugenden eifrig und beständig möge nachahmen; seye mein Lehrmeister, daß ich in selben immerdar zunehme. Giesse in mein Hertz nur etliche Tropffen deines heiligen Eifers und Andacht, daß ich von allem Irrdischen entfernet, desto eifriger oblige der Göttlichen Beschaulichkeit. O Englischer Jüngling! bewahre mein Leib und Seel von allen unreinen Gedancken, Wort und Wercken. Erlan-

ge

ge mir von GOtt und seiner Jungfräulichen Mutter Maria, daß ich mit reinem Hertzen ein dir gleichförmiges Leben führe, und denenselben und dir gefallen möge. Stehe mir bey im lezten Streitt, und bringe meine Seel von allen Macklen, durch deine Hülff gereiniget, vor das Göttliche Angesicht, auf daß ich alldort mit dir und allen lieben Auserwählten GOTT lobe und preise in alle Ewigkeit, Amen.

Gedächtnuß des Allerheiligisten Altars Sacrament.

O Heilige Mahlzeit! darinn Christus empfangen, die Gedächtnuß seines Leydens betrachtet, das Gemüth mit Gnaden erfüllet, und ein Pfand der zukünfftigen Glori gegeben wird.

℣. Das Himmel-Brod hast du ihnen gegeben, O GOtt.

℟. Das in sich hat allen Lust, und Gedächtnuß des Wohlgeschmacks.

Ge-

Gebett.

O GOtt! der du uns unter dem wunderbarlichen Sacrament die Gedächnuß deines Leydens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleyhe uns die heilige Geheimnussen deines Leibs und Bluts also zu ehren, damit wir die Frucht deiner Erlösung kräfftig in uns empfinden. Der du mit dem Vatter, und dem Heil. Geist gleicher GOtt lebest und regierest ewiglich, Amen.

Gedächtnuß der Unbefleckten Empfängnuß Mariä.

Diß ist der Stab ohne Nast, und Rind,
Frey von dem Tod, und erblichen Sünd.

℣. Du bist empfangen ohne alle Mackel.

℟. Bitte GOtt den Vatter für uns, dessen Sohn du gebohren hast.

Ge-

Gebett.

O GOtt! der du durch der heiligen Jungfrau Mariä allerreinisten Empfängnuß deinem lieben Sohn eine würdige Wohnung bereitet hast, wir bitten dich, daß, gleichwie du durch Vorsehung des bitteren Leydens und Sterbens ihres lieben Sohns sie geheiliget hast, also auch wir durch ihre heilige Fürbitt gantz rein und unschuldig zu dir einmahl kommen können. Durch eben denselben HErrn JEsum rc.

Andächtige Bitt-Seufftzer zu dem Englischen Jüngling S. ALOYSIUS S. J.

Aloysi! Zierd der Jugend!,
Ohne Mackel, voll der Tugend,
Nimm mich für ein Pfleg-Kind an;

Bitte, daß mir GOtt woll geben,
Reine Sitten, Englisch Leben:
Dann sehr vil dein Vorbitt kan.
Bring mir einen Stand zuwegen,
Wo ich kan mit GOttes Seegen
Hier, und dort glückseelig seyn.
Meine Augen will abwenden
Von der Welt, zu GOtt sie senden:
Du erhalt sie allzeit rein.
JEsum ich mit dir umfange,
Ihn zu lieben nur verlange,
Weil er ist mein höchstes Gut.
Ach! in Zäher möcht zerfliessen!
Ja, vor Reu, und Leyd vergiessen.
Selbst, wie du, aus Lieb das Blut.
Und mit Engel-reinen Hertzen,
Leben in der Buß, und Schmertzen,
Bis ein Ende macht der Tod.
Dises mir zuwegen bringe,
Daß ich mit den Englen singe:
Dir sey ewiges Lob, O GOtt.

O. A. M. D. G.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich

Aloysianische Oder Sechs-Sonntägliche Zartiste Andacht, Und Innbrünstige Anmuthungen erweckende zu Erhaltung einer gewissen Gnad durch den Heiligen Aloysium Gonzagam S.J. Für alle jedes Stands Personen ungemein ersprieß liche Communionen

Landshut 1759

Asc. 5569 u#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11349413-2
VD18 90602692